

Rückblick 2013/14
Caritasverband
Wuppertal / Solingen e.V.



**Kind und
Familie**



**Senioren und
Pflege**



**Hospiz-
dienste**



**Integration und
Migration**



**Menschen in
Krisen**

Impressum

Herausgeber

Caritasverband
Wuppertal/Solingen e.V.
Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389030
Fax 0202 3890323
info@caritas-wsg.de
www.caritas-wsg.de

Redaktion

Susanne Bossy
pr@caritas-wsg.de

Grafisches Konzept

Büro Longjaloux GmbH,
Kendra Rickert, Wuppertal
www.longjaloux.de

Druck

Druckerei Rudolf Glaudo,
Wuppertal
www.glaudo.de

Fotos

Caritasverband Wuppertal/Solingen
S. 8: Fotolia / photofey
S. 9: Fotolia / Alan Heartfield
S. 22: Fotolia / Peter Maszlen
S. 23: Kurverwaltung Bad Kissingen
S. 33: Deutscher Caritasverband e.V./KNA
S. 37: Fotolia / mangostock
S. 40: Deutscher Caritasverband e.V./KNA
S. 41: Fotolia / photophonie
S. 42: Fotolia / frank_90

Hinweis

Zwecks besserer Lesbarkeit wurde
in diesem Jahresrückblick an manchen
Stellen auf eine geschlechtsspezifische
Differenzierung verzichtet.
Selbstverständlich sind Frauen
und Männer gleichermaßen gemeint.

Vorworte

Dr. Bruno Kurth
Seite 4

Dr. Christoph Humburg
Gerhard Metzger
Seite 5

Kind und Familie

esperanza
Seite 7

Kindertagesstätten
Seite 8

Offener Ganztag /
Schulbetreuung in
Grundschulen
Seite 9

Schulbetreuung an
weiterführenden
Schulen
Seite 10

Schulsozialarbeit
Seite 11

Kindererholung
Seite 12

Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche –
Erziehungsberatung
Seite 13

Flexible ambulante
Erziehungshilfen
Seite 12

Jugendschutzstelle
Seite 16

Familienpflege
Seite 17

Kinder und Jugend
im Stadtteiltreff A-Meise
Seite 18

MGH/Haus der Begegnung
Seite 19

Kindertreff
Carl-Schurz-Straße
Seite 20

Kurberatung
Seite 20

Senioren und Pflege

Seniorenerholung
Seite 23

Seniorentagesstätte
St. Suitbertus
Seite 23

Senioren im Caritas-Treff
Nordstadt und im
Stadtteiltreff A-Meise
Seite 23

Senioren-Service-Wohnen
Seite 24

Tagespflege
Seite 25

Pflege und Hilfe
zu Hause
Seite 25

Caritas-Altenzentrum
Augustinusstift
Seite 27

Caritas-Altenzentrum
Paul-Hanisch-Haus
Seite 27

Caritas-Altenzentrum
St. Suitbertus
Seite 28

Hospizdienste

Kinder- und Jugend-
hospizdienst
Seite 30

Begleitung erwachsener
sterbender Menschen
Seite 30

Bergisches Kinder- und
Jugendhospiz Burgholz
Seite 32

Integration und Migration

Fachdienst Integration
und Migration
Seite 34

Projekte
Seite 35

Menschen in Krisen

Rechtliche Betreuung
Seite 41

Allgemeine Sozialberatung
Seite 41

Suchthilfe
Seite 42

Gefährdetenhilfe
Seite 43

Straffälligenhilfe
Seite 45

Bahnhofsmissionen
Seite 45

Gemeindecaritas
Seite 46

Infozentrum Schaufenster
Seite 48

Kindertal e.V.
Seite 49

Sonstiges

Gremien und Mitarbeiter
Seite 50



Dr. Bruno Kurth
 Stadtdechant
 Vorsitzender des Caritasrates

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
 liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unseres Caritasverbandes,

„Der soziale Arm der Kirche“ wird die verbandlich organisierte Caritas gerne genannt. Dieses Bildwort geht vom lebendigen Körper, einem Organismus aus, was viel mehr bedeutet als eine Organisation, so sehr ein großer Sozialverband auch gut organisiert sein muss. Der Arm kann nicht getrennt vom Körper leben und handeln, ohne den Arm bleiben der Körper und sein Leben unvollständig und dauerhaft behindert. Caritas und Kirche gehören untrennbar zusammen.

Das Leben der Kirche war und ist in unserer Diözese zum guten Teil von den Pfarrgemeinden getragen, die selbst großen Veränderungen unterliegen. Viele Aufgaben und Dienste des heutigen Caritasverbandes entwickelten sich aus den Gemeinden heraus. Gab es früher die angestellten Gemeindeschwestern, die die menschlichen Nöte im jeweiligen Viertel kannten, so gibt es heute einen ambulanten Caritas-Pflegedienst, dessen Einsatzgebiet nicht das Pfarrgebiet, sondern die ganze Stadt ist. Manche Einrichtung der Alten- oder auch der Kinder- und Jugendpflege begann in gemeindlicher Trägerschaft und wurde irgendwann vom Caritasverband übernommen. Die Aufgaben eines Trägers ebenso wie die sozialen Herausforderungen sind komplexer geworden und erfordern eine andere Qualität und Professionalität. Eine Zeit lang wurde die Professionalität so sehr betont, dass sie vom gut gemeinten, aber doch amateurhaften Engagement in den Gemeinden unterschieden wurde. So entfernte sich die Caritas vom gemeindlichen Leben, der Arm vom Leib.

Die Verbindung des Caritasverbandes mit den Pfarrgemeinden und umgekehrt zu stärken und zu fördern, ist nicht immer leicht. Dass die Pfarrgemeinden etwa die tragenden Mitglieder des Caritasverbandes sind und ihre Vertreter in die Mitgliederversammlung entsenden, versteht sich nicht mehr von selbst. Sehr zu begrüßen sind neue Erfahrungen und Projekte, die diese Entwicklung umkehren. Die (großen und kleinen) Pfarrgemeinden und der große Caritasverband arbeiten wieder mehr zusammen. Nur gemeinsam können sie wirklich Kirche für die Menschen, besonders Kirche für die Menschen in vielfacher Not und Armut sein. Da sind die Kooperationen in den Familienzentren der Gemeinden, da ist beispielsweise der Lotsenpunkt in Barmen. Viele gemeinsame Initiativen von Gemeinden und Caritasverband machen die „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln für Flüchtlinge in Wuppertal und Solingen fruchtbar und hilfreich. Vor allem sind es viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sei es als „Hauptamtliche“ im Verband oder als „Ehrenamtliche“ in den Gemeinden zusammenarbeiten. Und viele hauptamtlich im Verband Tätige sind selbst aktive Mitglieder in ihren Pfarrgemeinden, was den Gemeinden wie dem Verband gut tut. Ihnen und allen anderen Engagierten sei herzlich und mit großem Respekt gedankt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre des Ihnen vorliegenden Rückblicks auf die Jahre 2013 und 2014 und unserem Caritasverband weiterhin Ihr wohlwollendes Interesse.

Bruno Kurth

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Leitbild sagt es schon aus: „Wir verstehen uns als Anwalt für sozial benachteiligte Menschen und setzen uns dafür ein, dass bei der Entwicklung unserer Städte soziale Belange möglichst umfassend berücksichtigt werden. Wir handeln als Teil der katholischen Kirche und im Auftrag der katholischen Pfarrgemeinden in Wuppertal und Solingen“. Gegenpol zu einer zunehmend materialistischen, leistungsorientierten und individualisierten Gesellschaft zu sein, stellt auch die verbandliche Caritas vor immer größere Herausforderungen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, dass die finanziellen Ressourcen knapper werden, weil die verschiedenen Kostenträger sowie Land und Kommunen immer größere Probleme haben, die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Dementsprechend ist das Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und sozialem Handeln auch in unserem Caritasverband größer geworden. Unser Ziel ist und bleibt nach wie vor, die Arbeit in den unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen so aufzustellen, dass wir den Dienst für die Menschen gut, effizient und verantwortungsvoll leisten können. So ist es uns gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an vielen Stellen gelungen, die Rahmenbedingungen trotz des beschriebenen Spannungsverhältnisses so zu gestalten, dass die Arbeit entsprechend unserem Leitbild geleistet werden kann.

Neu bewilligte Projekte unterstützen die Arbeit der Dienste und Einrichtungen. Außerdem konnten wir viele neue und ergänzende Kooperationsprojekte ins Leben rufen wie zum Beispiel im Bereich der Orientierungs- und Qualifizierungsangebote für langzeitarbeitslose Menschen und für Menschen mit Migrationsgeschichte in Kooperation mit den lokalen Jobcentern. Im Bereich der Pflege gab es seit Anfang 2013 erhöhten Beratungsbedarf, der durch das Gesetz zur Neuordnung der Pflegeversicherung, das neue Unterstützungsmöglichkeiten eröffnete, ausgelöst wurde. Die interkulturelle Öffnung der Pflegedienste spielt bereits heute eine große Rolle, die zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen wird. Den Ansprüchen von Menschen mit Migrationsgeschichte und verschiedenen kulturellen Hintergründen auch in Pflegesituationen gerecht werden zu können, ist ein Ziel, das auch in den vergangenen beiden Jahren weiter bearbeitet wurde. Unter anderem trug dazu ein Fachtag zur kultursensiblen Pflege bei, der Altenpflegeschüler und Praxisanleiter ansprach.

Aufregende letzte Monate und Wochen bescherte uns 2014 die Fertigstellung des Bergischen Kinder- und Jugendhospizes Burgholz. Mit den ersten Personalentscheidungen und der Gründung einer Trägergesellschaft durch Caritas und Diakonie wuchs die Vorfreude auf die neue Einrichtung, die im Frühjahr 2015 als erstes ökumenisch geführtes Kinderhospiz in Deutschland seine Arbeit aufnehmen sollte.

Insgesamt befindet sich unser Caritasverband auf einem guten Weg. Dafür danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den rund 360 engagierten Ehrenamtlichen und den vielen Unterstützern und Finanzierern unserer Leistungserbringung ganz herzlich!

Bleiben Sie uns weiter gewogen, so dass wir gemeinsam unseren Caritasverband „auf gutem Kurs“ halten können.



Dr. Christoph Humburg
Caritasdirektor
Vorstandsvorsitzender

Gerhard Metzger
Stv. Vorstandsvorsitzender

Two handwritten signatures in black ink. The first signature on the left is 'Dr. Humburg' and the second signature on the right is 'Metzger'.

Kind und Familie

esperanza

Seite 7

Kindertagesstätten

Seite 8

Offener Ganzttag /
Schulbetreuung in
Grundschulen

Seite 9

Schulbetreuung an
weiterführenden
Schulen

Seite 10

Schulsozialarbeit

Seite 11

Kindererholung

Seite 12

Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche –
Erziehungsberatung

Seite 13

Flexible ambulante
Erziehungshilfen

Seite 12

Jugendschutzstelle

Seite 16

Familienpflege

Seite 17

Kinder und Jugend
im Stadtteiltreff

A-Meise

Seite 18

MGH/Haus der Begegnung

Seite 19

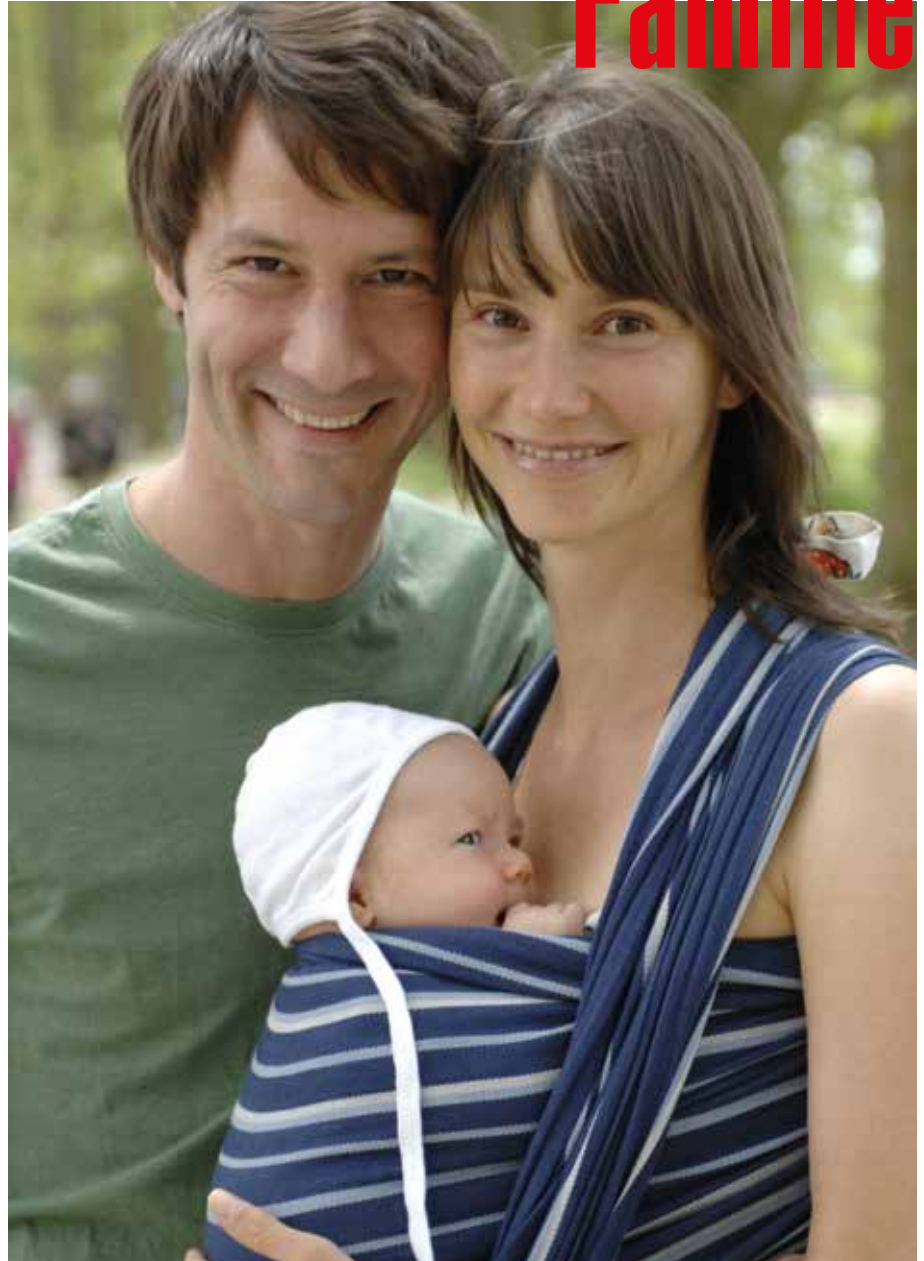
Kindertreff

Carl-Schurz-Straße

Seite 20

Kurberatung

Seite 20



esperanza

Im Jahr 2013 wurden drei Kinder in die Babyklappe auf dem Gelände der St. Anna-Klinik an der Vogelsangstraße in Wuppertal-Elberfeld gelegt. esperanza übernahm die Aufgabe, die Abläufe zum weiteren Verbleib der Kinder zu koordinieren. Alle drei Kinder leben inzwischen in Adoptivfamilien und entwickeln sich sehr gut.

Zum Ausbau der Hilfen für Schwangere wurde am 1. Mai 2014 das Gesetz zur Regelung der vertraulichen Geburt verabschiedet. Die vertrauliche Geburt unterstützt Frauen, die ihre Schwanger- und Mutterschaft geheim halten möchten und schafft ein umfassendes Beratungsangebot für die Frauen sowie die Möglichkeit, das Kind mit professioneller medizinischer Hilfe zur Welt zu bringen. Im Jahr 2014 begleitete esperanza schon zwei Schwangere bei der vertraulichen Geburt. Die Leiterin der Wuppertaler esperanza-Beratung, Kornelia Fazel, gehörte zu den ersten 60 besonders qualifizierten Beraterinnen, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für diese Aufgabe geschult hat.

esperanza war mit der Schwangerschaftsberatung und der Familienhebamme am abteilungsübergreifenden Projekt Mamica (für schwangere Roma-Frauen und junge Roma-Mütter) beteiligt. Im Projekt Mamica wurden 19 Frauen und 30 Kinder betreut. Die schwangeren Frauen haben die Angebote der Schwangerschaftsberatungsstelle und der Familienhebamme kennengelernt und psychosoziale Beratung in Anspruch genommen. Gesetzliche Ansprüche auf Beihilfen im Rahmen von Schwangerschaft und Geburt wurden geltend gemacht und durch finanzielle Hilfen durch die Schwangerenberatungsstelle (Bundesstiftung Mutter und Kind, Bischofsfond) ergänzt. Bei Bedarf wurden auch Sachspenden (gebrauchte Babykleidung, Kinderwagen u.ä.) gewährt. Die Frauen wurden an das Gesundheitssystem angebunden: Sie haben regelmäßige Arzttermine bei niedergelassenen Ärzt/innen, Gynäkolog/innen und Kinderärzt/innen wahrgenommen. Die Familienhebamme begleitete bei Bedarf zu den Vorsorgeuntersuchungen. Bei fehlenden Krankenversicherungen war die Beraterin bei der Kostenregelung mit den Ärzten und Krankenhäusern behilflich. Die Erstausrüstung für die Babys (Kinderwagen, Kinderbett, Wäsche, Wickelmöglichkeiten) wurden angeschafft. Zwei Geburtsvorbereitungskurse, die von der Beraterin und der Hebamme gemeinsam angeboten wurden, bereiteten die Frauen auf die Entbindung vor und klärten Fragen und Ängste in Hinblick auf die Geburt. Kontinuierliche Beratungen und Hausbesuche durch die Hebamme fanden während der Schwangerschaft und nach der Geburt statt.

Die veränderte Lebenssituation nach der Geburt eines Kindes wurde in der Beratung besprochen. Nach Möglichkeit wurden der Partner und andere Familienangehörige in die Unterstützung der Mutter und des Babys einbezogen. In Einzelfällen nutzten die Frauen und ihre Partner die Beratung, Konflikte in der Paarbeziehung oder Generationenkonflikte zu besprechen. Der Wunsch nach persönlicher und finanzieller Autonomie und Verselbstständigung kollidierte oftmals mit den Erwartungen der Großeltern nach Unterordnung und Verbleib der jungen Familie im Familienverband. Die Frauen und Paare haben Beratung in Anspruch genommen, um Perspektiven für die eigene Sexualität und gemeinsame Familienplanung zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit der esperanza-Kollegin, die im Bereich der Sexualpädagogik tätig ist, wurden zwei Gruppenveranstaltungen zur Familienplanung angeboten. Die aufsuchende Arbeit der Familienhebamme hatte einen besonders großen Stellenwert und trug zum Erfolg des Projektes bei. Bei ihren Hausbesuchen erhielt sie einen guten Einblick in die persönliche Situation und die Bedürfnisse der Familien und konnte angemessen unterstützen.



esperanza

Kasinostraße 26
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389034030
Fax 0202 76902974
esperanza.wuppertal@
caritas-wsg.de
Leitung:
Kornelia Fazel

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116816
Fax 0212 22116819
esperanza.solingen@
caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Silke Glunz



Um die „Frau von Hier und den Herrn von Dort“ ging es beim Mitmach-theater in zwei Caritas-Kindertagesstätten.

Kindertagesstätte

Don Bosco

Elsässer Straße 17
42697 Solingen
Tel. 0212 79755
Fax 0212 5992280
kita.donbosco@caritas-wsg.de
Leitung:
Martina Grams-Wilkens

Kindertagesstätte

Nazareth

Geranienweg 11
42699 Solingen
Tel. 0212 651577
Fax 0212 5992270
kita.nazareth@caritas-wsg.de
Leitung:
Ivonne Iffland

Kindertagesstätte

St. Elisabeth

Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel. 0202 716438
Fax 0202 7581995
kita.elisabeth@caritas-wsg.de
Leitung:
Jutta Weber

Die Familienhebamme gehört seit dem 01.03.2013 fest zum interdisziplinären Team der esperanza- Beratungsstelle. Sie bietet Gesundheitsförderung und Unterstützung von Mutter, Vater und Kind in der Schwangerschaft bis zum ersten Lebensjahr des Kindes an. Sie gibt praktische Anleitung im häuslichen Umfeld. Sie betreut Mütter/Familien, die bei der Erziehung ihres Kindes besonderen Belastungen ausgesetzt sind, minderjährige und junge Mütter und Mütter mit psychischen und körperlichen Erkrankungen.

Seit dem 01.09.2013 hat die Beratung bei esperanza einen neuen Schwerpunkt: „Prävention zur Vermeidung von Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft und Stillzeit“ In enger Zusammenarbeit mit der Katho, dem Deutschen Institut für Sucht- und Präventionsforschung sowie dem SKF Köln und der Begleitung durch die Suchtberatung des Caritasverbandes hat esperanza an einem bundesweiten Projekt mitgewirkt. Die erworbenen Kompetenzen und die ermutigenden Auswertungsergebnisse haben zur Integration der Präventionsberatung in die allgemeine Schwangerschaftsberatung geführt.

Kindertagesstätten

Kita Don Bosco

Zum Jahresthema 2014 der deutschen Caritas „Weit weg ist näher als du denkst“ hat sich die italienisch-deutsche Caritas-Kindertagesstätte Don Bosco mit den Themen Vertreibung und Zuwanderung kindgerecht befasst. Auf der Straße, im Supermarkt, auf dem Spielplatz, in der Kindertageseinrichtung... Kinder kommen jeden Tag mit dem Thema Zuwanderung in Berührung. Es gilt Wege zu finden, die zeigen, dass es hinter den ersten Hürden und Missverständnissen viel voneinander zu lernen gibt. Im Rahmen eines Projekts des Diözesan-Caritasverbands für das Erzbistum Köln lud die Kita Don Bosco (ebenso die Wuppertaler Caritas-Kita St. Elisabeth) ein Mitmachtheater in die Einrichtung ein. Das gemeinsame Theaterspielen sollte das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen dem Leben in Deutschland und anderen Ländern verbessern und zeigen, wie Vorurteile überwunden werden können. Die Protagonisten Fug und Janina – beide unter anderem bekannt als Darsteller aus der „Sendung mit der Maus“ – haben in ihrem musikalischen Stück „Frau von Hier und Herr von Dort“ Kinder mit auf eine kleine Reise in die globale Welt genommen und dabei für die Überwindung von Vorurteilen gegenüber Menschen aus anderen Ländern gesorgt. Dies gelang ihnen im Mitmachtheater eindrucksvoll, denn schon nach einer viertel Stunde riefen die Mädchen und Jungen gemeinsam mit „Herrn von Dort“ den verschwundenen Kuschelhasen in spanischer Sprache.

Kita Nazareth

Im Sommer/Herbst 2014, zwei Jahre vor ihrem 50-jährigen Bestehen, hat sich die Kindertagesstätte Nazareth konzeptionell neu aufgestellt und einen umfangreichen Um- und Ausbau der U3-Gruppe vollzogen. Die Einrichtung verfügt nun über ein großzügiges, modernes Raumangebot, das den Kindern innen und außen vielseitige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, sowie erlebnisreiche Naturerfahrung bietet. Als zweigruppige Einrichtung kann die Kita Nazareth sowohl eine U3- als auch eine Ü3-Gruppe mit allen Stundenkontingenten anbieten.

Kita St. Elisabeth

Im Frühjahr 2014 haben die Eltern einen Garten angelegt. An zwei Samstagen wurde der Hang terrassiert, Mutterboden eingebracht und bepflanzt. Die Pflege wird weiterhin von einigen Müttern übernommen. Im Sommer wuchsen die ersten Früchte und Gemüse wie Erdbeeren, Johannisbeeren, Zucchini, Kräuter und sogar Kartoffeln. Die Kinder erleben, wie alles wächst, probieren und verarbeiten mit großer Begeisterung die Ernte aus „Elisabeth's Garten“.

Offener Ganzttag / Schulbetreuung in Grundschulen

Wuppertal // Im Jahr 2014 jährte sich zum 10. Mal der Start des Offenen Ganztages an Wuppertaler Grundschulen. Der Caritasverband als Kooperationspartner begleitete die Städt. kath. Grundschule Sankt-Antonius-Schule mit zwei Gruppen – also mit 50 Kindern – in diese neue Entwicklung. Ein Jahr später ging auch die Städt. kath. Sankt-Michael-Schule mit der Caritas in den Ganzttag. 2007 folgten die Grundschulen Thorner Straße und Hombüchel und 2013 die Corneliussschule.

Da der quantitative Ausbau des Offenen Ganztages in Wuppertal den Bedarf an Plätzen nicht annähernd abdeckte, wurde an immer mehr Schulen alternativ auch wieder die Betreuung bis 13:30 Uhr parallel zum Ganzttag angeboten, deren Anmeldezahlen ebenfalls kontinuierlich stiegen. Im Jahr 2014 wurden vom Caritasverband in Wuppertal allein im Grundschulbereich 433 Kinder im Offenen Ganzttag und 100 Kinder in der Betreuung bis 13:30 Uhr von etwa 65 festen Mitarbeitern, Praktikanten und Freiwilligen betreut. Zusätzlich wurden Honorarkräfte für AG-Angebote eingesetzt.

Die Finanzierung des Offenen Ganztages ist kommunal sehr unterschiedlich und gerade in finanzschwachen Kommunen wie Wuppertal absolut nicht ausreichend, um eine angemessene Personaldecke zu finanzieren und genügend Fachkräfte einzustellen. Zudem wurden neue Gruppen an den Grundschulen ohne sogenannte „investive Mittel“ eröffnet, also ohne Gelder für zusätzliches Mobiliar und Spiel-, Bastel- und Bewegungsmaterialien. Teilweise wurden bereitgestellte Räume von den OGS-Teams und Eltern in Eigenleistung renoviert. Bei der Bezuschussung der Mittagsverpflegung für bedürftige Familien wurde der relativ unbürokratische Rüttgersfond „Kein Kind ohne Mahlzeit“ durch das BuT (Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung) abgelöst. Der Aufwand, um Zuschüsse zu den Kosten der Mittagsverpflegung zu erhalten, ist eine bürokratische Herausforderung und bindet Mitarbeiterstunden und damit auch Gelder, die viel dringender für die Förderung und Betreuung der Kinder gebraucht würden.

Seit 2011 sind die Inklusion und damit die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ein zentrales Thema im Bereich der Schulen. Leider fehlen auch hier in Wuppertal die dringend erforderlichen finanziellen Ressourcen in den Schulen und erst Recht im Offenen Ganzttag, sodass sich viele Akteure alleingelassen fühlen. Es bedarf eines hohen Personalschlüssels, einer Unterstützung durch Fachkräfte in multiprofessionellen Teams, zeitlicher Ressourcen für einen intensiven und kontinuierlichen Austausch aller Akteure, kleiner Klassen und angemessener räumlicher Rahmenbedingungen. In diesem Bereich muss noch viel bewegt werden.

Trotz all dieser Stolpersteine im Offenen Ganzttag in Wuppertal hat der Caritasverband in den letzten zehn Jahren – dank des hohen Engagements der Mitarbeiter/innen – viel erreicht. Kontinuierlich wurde und wird auf verschiedenen Ebenen an den Qualitätsstandards gearbeitet. In vielen überregionalen Fachtagungen, z.B. beim LVR, der jährlichen Herbstakademie zum Offenen Ganzttag, der Steuerungsgruppe OGS und anderen Arbeitskreisen auf Stadtebene und vielen caritasinternen Arbeitsgruppen werden Ideen, Konzepte und Bedingungen zur Weiterentwicklung diskutiert. Aus den ersten Betreuungsangeboten an Schulen, also aus informellen Anfängen mit familienähnlichen Strukturen nach dem Prinzip der Selbstorganisation hat sich der Offene Ganzttag zu einem familienergänzenden und in einigen Fällen auch einem familienersetzenden Bildungsangebot mit klaren Aufträgen und formalen Entscheidungskompetenzen entwickelt.



Experimentieren und über die Ergebnisse staunen – das genossen die Kinder im Offenen Ganzttag an der Wuppertaler Grundschule am Hombüchel bei einem „Kunstlabor“, das im Sommer 2014 im Rahmen des Landesprogramms Kultur und Schule mit Begleitung einer Künstlerin durchgeführt wurde.

Betreuungsangebote an Grundschulen

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890354
Fax 0202 3890323
ogs.wuppertal@caritas-wsg.de
Leitung:
Christiane Durst-Regneri

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116825
Fax 0212 22116819
ogs.solingen@caritas-wsg.de
Leitung:
Angelika Posse



Jonglage, Akrobatik, Clownerie – eine Woche lang haben im Sommer 2014 die Kinder der Solinger Offenen Ganztagsgrundschule Bogenstraße geübt und dann bei zwei Zirkusvorstellungen viel Applaus geerntet.

Solingen // Der Caritasverband ist seit vielen Jahren an sechs Solinger Grundschulen Träger des Offenen Ganztages und der Übermittagsbetreuungen. Begonnen hat diese Arbeit mit insgesamt 19 Gruppen im Offenen Ganztage und 10 Gruppen in der Übermittagsbetreuung. Seit 2012 ist der Bedarf einer verlässlichen Ganztags- und Übermittagsbetreuung weiter gestiegen, sodass im Schuljahr 2014/2015 durch den Caritasverband Wuppertal/Solingen 25 Gruppen im Offenen Ganztage und 10 Übermittags-Gruppen für insgesamt 825 Kinder angeboten werden. Der damit steigende Raumbedarf konnte, bis auf eine Schule, ausreichend gedeckt werden. In einer Grundschule gibt es eine Doppelbelegung eines Klassenraumes. Entsprechend der gestiegenen Gruppenzahl wurde das Personal in den Teams des Offenen Ganztages aufgestockt. In einer Grundschule ist die Rhythmisierung des Ganztages in Planung. Das bedeutet, dass der Unterricht der rhythmisierten Klasse über den ganzen Tag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr geht und im Stundenplan ein Wechsel zwischen Unterricht in den Fächern, Förderung der Kinder, Arbeitsgemeinschaften, Mittagessen und Entspannungsphasen verankert ist. Hierdurch ergibt sich eine enge Verzahnung von unterschiedlichen Angeboten mit den Angeboten des Offenen Ganztages.

Schulbetreuung an weiterführenden Schulen

Betreuungsangebote an weiterführenden Schulen

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890356
Fax 0202 3890323
schule@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Regina Müller

Im Jahr 2014 konnte die Schulbetreuung des Caritasverbandes auf ihr 15-jähriges Bestehen blicken. Im Februar 1999 bot der Caritasverband Wuppertal an der Städt. kath. Hauptschule Wuppertal Ost, Carnaper Straße, und an der Städt. kath. Hauptschule Wuppertal West, Bundesallee, erstmalig eine Hausaufgabenbetreuung und angeleitete Freizeitangebote für je ca. 30 Schüler/innen pro Schule aus den Klassen 5 und 6 an. Damit wurde der Grundstein für die Abteilerung Schulbetreuung des Caritasverbandes gelegt, die heute an sieben weiterführenden Schulen sowie fünf Grundschulen insgesamt ca. 880 Kinder durch ca. 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreut, fördert und beaufsichtigt.

An der Städt. kath. Hauptschule Wuppertal West, der heutigen Sankt-Laurentius-Schule, bietet der Caritasverband Wuppertal/Solingen seit der Ganztags-offensive im Jahre 2009 bis heute eine sogenannte „pädagogische Übermittagsbetreuung“ an, die neben der betreuten Mittagspause, eine Hausaufgabenbetreuung und verschiedene Angebote in der Freizeit beinhaltet.

Das Programm der „pädagogischen Übermittagsbetreuung“ wird auch an fünf weiterführenden Schulen durch den Caritasverband angeboten. Seit 10 Jahren an der Städt. Hauptschule Emilienstraße, seit 2008 an der St.-Anna-Schule, dem Erzbischöflichen Gymnasium in der Dorotheenstraße, seit 2009 an der Hermann-von-Helmholtz-Realschule, seit 2012 am Gymnasium Kothen. Im Jahr 2013 wurde das Betreuungsangebot auch am Gymnasium Vohwinkel etabliert.

Eine Ausnahme bildet die Bernhard-Letterhaus-Schule, die Städt. kath. Hauptschule Ost an der Carnaper Straße, die im Jahr 2007 zur Ganztags-Hauptschule wurde und daher den Schülern und Schülerinnen neben Angeboten in der betreuten Pause auch Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag anbieten musste. Statt der bisherigen Hausaufgabenbetreuung und angeleiteten Freizeit übernimmt der Caritasverband seitdem Angebote in der betreuten Pause und einen Teil der Arbeitsgemeinschaften. Im Schuljahr 2014/2015 hält der Caritasverband in der betreuten Pause für die Kinder in zwei Betreuungsräumen Spielangebote bereit und zusätzlich bieten zwei Sportstudenten zwei Mal in der Woche Sportangebote auf dem Schulhof oder bei schlechtem Wetter in der Aula an. Am Nachmittag werden insgesamt acht Arbeitsgemeinschaften (Sport, verschiedene

Kreativangebote, Schach, Foto und Film) von Mitarbeitern des Caritasverbandes geleitet.

Schulsozialarbeit

Wuppertal // Das ursprünglich bis Ende 2013 befristete Angebot der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes an Wuppertaler Schulen konnte zunächst für ein Jahr bis Ende 2014, schließlich für drei weitere Jahre bis Ende 2017 verlängert werden. Wegen der lange ungeklärten Kostenübernahme zwischen Bund, Land und Gemeinden stand die von allen unbestritten als höchst wichtig eingeschätzte Schulsozialarbeit stets „auf Messers Schneide“. Nicht nur das Engagement und die Vielfalt der Angebote an den Schulen, sondern auch das couragierte Einfordern der nicht mehr wegzudenkenden Hilfe bei zwei Großdemonstrationen zum Erhalt der Schulsozialarbeit in Wuppertal haben die positiven Entscheidungen zur Weiterführung der Maßnahme mit beeinflusst. Nun ist das Angebot in Wuppertal zunächst mit 80% durch das Land NRW und mit 20% Eigenanteil durch die Stadt Wuppertal finanziell gesichert.

Der Caritasverband Wuppertal/Solingen bietet mit sechs Fachkräften Schulsozialarbeit gem. BuT an: Grundschule Hombüchel, Grundschule Marienstraße, Grundschule Markomannenstraße, Cornelius-Schule (Kath. Grundschule in Vohwinkel), Realschule Neue Friedrichstraße und Peter-Härtling-Schule (Förderschule für soziales und emotionales Lernen). In den vergangenen zwei Jahren wurden von den Fachkräften des Caritasverbandes durchschnittlich 170 Schüler pro Monat beraten und in Krisensituationen unterstützt. Neben der konkreten Hilfe im Einzelfall wurden für die Kinder und Jugendlichen vielfältige Projekte in und außerhalb der Ferien angeboten. Dazu gehörten Angebote zur Verbesserung des sozialen Miteinanders wie Anti-Gewalt-Kurse, Stressless-Tage, Erleben-statt-Gewalt, fair-bringt-mehr, Anti-Mobbing-Maßnahmen. Zu den Angeboten zur Stärkung des Selbstbewusstseins zählten musische, kulturelle und sportliche Aktivitäten wie Reiten im Ponyclub, Erobern der Kletterwände und Kletterparks, Tanzprojekte, Theaterprojekte, Kultur erleben (Besuche von Schauspiel, Theater, Konzert für Kinder), Radio-Werkstatt (Wir machen ein Hörspiel), Internationales Kochen.

Solingen // Die Stelle einer Schulsozialarbeiterin an der OGS Bogenstraße wurde seit Beginn des Schuljahrs 2014/2015 in Solingen um zwei weitere Stellen aufgestockt. Beide neuen Stellen haben einen Stundenumfang von 75 Prozent einer Ganztagsstelle und sind mit jeweils gleichen Anteilen drei Solinger Grundschulen zugewiesen. Eine Mitarbeiterin startete zum 01.08.2014 mit ihrem Beratungs- und Förderprogramm an den Grundschulen Wiener Straße, Stübchen und Bünkenberg-Widdert. Die zweite Stelle wurde mit einem Mitarbeiter zum 01.11.2014 besetzt und ist für die Grundschulen Uhlandstraße, Aufderhöhe und Südstraße tätig. Die anfänglich begrenzt gesicherte Finanzierung der Stellen bis zum Ende dieses Schuljahres ist nun bis 2017 abgesichert, da die Stadt Solingen den Eigenanteil in Höhe von 20% erbringt, damit der Landeszuschuss für die kommenden drei Jahre greifen kann.



Der Caritasverband beteiligte sich an der Kampagne zum Erhalt der Schulsozialarbeit in Wuppertal.

Schulsozialarbeit

Am Clef 58

42275 Wuppertal

Tel. 0202 389033111

Fax 0202 70516880

schulsozialarbeit@caritas.wsg.de

Ansprechpartner:

Dieter Rottinghaus

Neuenhofer Straße 127

42657 Solingen

Tel. 0212 22116825

Fax 0212 22116819

ogs.solingen@caritas-wsg.de

Ansprechpartnerin:

Angelika Posse

Kindererholung

Die Kindererholungshilfe der Caritas gewährleistete für den Zeitraum der Sommerferien 2013 und 2014 qualifizierte außerörtliche und örtliche Erholungs- und



Hüpfen, plantschen, toben – das waren wieder Lieblingsbeschäftigungen der Kinder im sommerlichen Stadtrandcamp.

Kindererholung
 Kolpingstraße 13
 42103 Wuppertal
 Tel. 0202 3890317
 Fax 0202 3890323
erholung@caritas-wsg.de
 Leitung:
 Petra Beauregard

Ferienbetreuungsangebote. Hierbei handelt es sich um ein vorbeugendes und ergänzendes Leistungsangebot der ambulanten Jugendhilfe, bei dem alle Kinder unabhängig von sozialer Lage und Nationalität angesprochen werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei traditionell auf Kinder gerichtet, deren Entwicklung durch das Aufwachsen in benachteiligten und belasteten Lebenslagen eingeschränkt oder gefährdet ist. In den Oster-, Sommer- und Winterferien 2013 erlebten insgesamt 396 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren interessante, kurzweilige und abwechslungsreiche Ferien. Im Jahr 2014 waren es insgesamt 337 Kinder. In 2013 nahmen im Bereich der außerörtlichen Kindererholungshilfe 144 Kinder (2014=122) und im Bereich der örtlichen Kindererholungshilfe 252 Teilnehmer (2014=215) an den Caritas-Ferienangeboten teil.

Außerörtliche Freizeiten

Jede Menge Spaß gab es auf drei 14-tägigen außerörtlichen Ferienfreizeiten. In Goch am Niederrhein erfüllten sich ausschließlich Mädchen ihren Traum von echten Reiterferien auf einem Bauernhof. Sechs- bis neunjährige Jungen und Mädchen erlebten die spannende Welt der Seeräuber und Wattwürmer und mussten große Abenteuer in Schillighörn an der Nordsee bestehen. Und für die „Älteren“ bot Otterndorf an der Nordsee eine erlebnisreiche Freizeit. In enger Kooperation mit der Franziskanischen Gemeinschaft „Chance! Wuppertal“ fanden 2013 eine 5-tägige Osterferienfreizeit, eine 8-tägige Sommerferienfreizeit und eine 6-tägige Winterferienfreizeit im nicht weit entfernten Warburg statt. In 2014 ging es unter Federführung der Franziskanischen Gemeinschaft in den Osterferien 5 Tage nach Warburg und in den Sommerferien 14 Tage nach Pfellers in Südtirol.

An den außerörtlichen Ferienfreizeiten nahmen insbesondere Wuppertaler Kinder aus einkommensschwachen, familiär belasteten oder benachteiligten Lebenslagen/Familien teil. Viele der vor allem allein erziehenden Mütter (Väter) schauen mit bangem Blick und oftmals sehr verzweifelt in die Zukunft und sind dankbar, dass sie gerade in Zeiten familiärer Umbrüche und Krisen das Caritas-Kinderbetreuungsangebot wahrnehmen können. Vermehrt Kinder, die der gesundheitlichen Prävention, der Verbesserung des Allgemeinzustandes und der Förderung der körperlichen Widerstandsfähigkeit bedurften, wurden berücksichtigt. Die von der Stadt Wuppertal zur Verfügung gestellten Mittel der vorbeugenden und ergänzenden Erziehungshilfe wurden dazu eingesetzt, sozial benachteiligte Familien und deren Kinder zu unterstützen. Im Jahr 2013 erhielten 89 Wuppertaler Kinder (2014 waren es 90) eine kommunale Zuwendung. Die meisten der geförderten Kinder kamen aus Familien, die Transferleistungen nach dem SGB II erhielten. Die Sorgeberechtigten sind zum großen Teil hoch verschuldet und können sich finanziell kaum noch über Wasser halten. Dank der kommunalen Zuwendungen und ausdrücklich unter Berücksichtigung individueller, sozialer und finanzieller Bedürftigkeitskriterien, konnte hierdurch der Reisepreis bei den 89 bzw. 90 Teilnehmern deutlich reduziert werden.

Für 43 Sorgeberechtigte in 2013 und 51 im Jahr 2014, die auch einen reduzierten Eigenanteil, der bei einer 14-tägigen außerörtlichen Freizeit bei ca. 295 Euro lag, nicht vollständig finanzieren konnten, stellte der Verein Kindertal Spendenmittel zur Verfügung. Über das „Bildungs- und Teilhabepaket“ konnten insgesamt 46 Sorgeberechtigte im Jahr 2013 (2014: 50), die Leistungen zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben, in der Regel handelte es sich hier um einen Betrag von 60 Euro, in Anspruch nehmen. Anspruchsberechtigt sind Kinder in Haushalten von Beziehern von ALG II, Hilfe zum Lebensunterhalt / Grundsicherung, Wohngeld und Kinderzuschlag.

Örtliche Freizeiten

Alljährlich bietet die Stadtranderholung einen pädagogischen Rahmen losgelöst von jeglichem Schuldruck. Kinder sammeln neue Erfahrungen, finden neue Freunde, üben soziales Verhalten ein, entwickeln Teamgeist und werden in ihrer

Selbstständigkeit gefördert. Unmittelbar in Wuppertal garantierten wochenweise buchbare Stadtranderholungen – im Jahr 2013 an drei Standorten (Grundschule Hottenstein/Wittener Straße, CVJM Bildungsstätte/Böhler Weg und Jugendherberge Wuppertal/ Obere Lichtenplatzer Straße) ein ganztägiges Betreuungsangebot von Montag bis Freitag, jeweils in der Zeit von 8.00 bis 16.30 Uhr. 253 Kinder nahmen an der Stadtranderholung 2013 teil. Im Jahr 2014 lag die Teilnehmerzahl bei 215 Kindern.

Für eine Woche Stadtranderholung mussten die Eltern 65 Euro aufbringen. Unter bestimmten Voraussetzungen (insbesondere Arbeitslosengeld II) war eine Ermäßigung des Teilnehmerentgelts möglich. Für Kinder, deren Eltern den Eigenanteil von 65 Euro nicht vollständig bezahlen konnten, stellte der Verein Kindertal Spendenmittel zur Verfügung. Hierdurch reduzierte sich der zu erbringende Eigenanteil auf 32,50 Euro/Woche/Kind. Insgesamt 37 Eltern nutzten die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Highlights in der Stadtranderholung waren in den Jahren 2013 und 2014 unter anderem: Tal-Detektive auf Tour, Abenteuerführungen in der Kluterthöhle in Ennepetal, Stadtrallye, Besuche bei der Berufsfeuerwehr und der Bereitschaftspolizei, Wasserspielplatz Düsseldorf, Tanzworkshops, Draisinenfahrt auf der Nordbahntrasse, Besuch im Gruga Park in Essen, Abenteuerspielplatz in der Alten Feuerwache, Wildpark Düsseldorf, Straßenbahnfahrt in Düsseldorf, Basteln von Luftballonfiguren, Duisburger Zoo und Aqua-Zoo Düsseldorf, Lesen an unbekannten Orten, Mini Playback Show, Jugendverkehrsschule, Spurensuche im Schulgarten Beule, mit der Fahrraddraisine auf der Wuppertalbahn, Foto-Safari in Nächstebreck, Bowling, Besuch eines alten Waschhauses in Solingen, Schmieden in der Gesenkschmiede Hendrichs, Blotschenrennen u.v.m..

Pädagogische Betreuung

Alle 60 Mitarbeiter in der Erholungshilfe durchliefen ein mehrstufiges Bewerbungs- und Auswahlverfahren, nahmen an einer mehrtägigen Schulung und weiteren Vorbereitungstreffen teil. Die Mitarbeiter/-innen der Erholungshilfe kamen der gesetzlichen Regelungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen nach und legten vor Beginn ihres Einsatzes ein polizeiliches erweitertes Führungszeugnis vor. Im Rahmen einer eintägigen Qualifikationsmaßnahme „Kinder und Jugendliche schützen – Unser Auftrag!“ wurden die Mitarbeiter/-innen umfangreich über die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und speziell über sexualisierte Gewalt gegen Heranwachsende informiert. Ziel dieser Qualifikationsmaßnahme ist, über eine Sensibilisierung zur Reflexion des eigenen Handelns gegenüber den anvertrauten Kindern eine Kultur der Achtsamkeit in den Ferienfreizeiten zu etablieren bzw. weiter zu entwickeln.



Alle ins Tor! Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn besuchte die Kinder 2014 im Stadtrandcamp auf der Bundeshöhe.

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche — Erziehungsberatung

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche haben in den Jahren 2013 und 2014 insgesamt 1143 Familien in Anspruch genommen. Über 90% der Fälle konnte gemäß den vorher vereinbarten Zielen planmäßig beendet werden. Besonders erfreulich war, dass mit Unterstützung durch das Erzbistum Köln das Projekt der muttersprachlichen türkischen Beratung durch die Einstellung einer muslimischen Mitarbeiterin noch einmal optimiert werden konnte – vorher hatte die Beratung durch eine Fachkraft in Honorartätigkeit stattge-



Die Erziehungsberatungsstelle in der Hünefeldstraße

Erziehungsberatung

Hünefeldstraße 57
42285 Wuppertal
Tel. 0202 389036010
Fax 0202 2572862
erziehungsberatung@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116817
Fax 0212 22116819
erziehungsberatung@caritas-wsg.de

Leitung:
Gerald Palme

Online-Beratung:
www.beratung-caritasnet.de

funden. Inzwischen ist die Projektförderung ausgelaufen, sodass der Caritasverband Wuppertal/Solingen das spezielle Angebot wieder einstellen musste.

In Solingen und Wuppertal konnte die Erziehungsberatung ein spezielles Angebot für Kinder suchtkranker Eltern („Drachenflieger“) fortsetzen bzw. einführen. Zur Gruppe für die Kinder gehört auch eine begleitende Beratung für die Eltern. „Drachenflieger“ wird in Kooperation mit der Suchthilfe und den Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen angeboten.

Die Beratungsstelle erreichte mit ihrem Angebot Menschen jeder Herkunft. Im Jahr 2014 war in 40% der Fälle ein Elternteil ausländischer Herkunft. Im Drittel aller Fälle sind die Ratsuchenden im Sozialhilfebezug gewesen. In 43% der Fälle war ein Elternteil alleinerziehend.

Von den 4016 Beratungs- und Therapiegesprächen in Einzel- oder Gruppensetting, die 2014 stattgefunden haben, fanden 30% Prozent mit den Kindern alleine statt und immerhin 8% mit Jugendlichen alleine. In weiteren 15% der Gespräche waren die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit ihren Eltern(teilen). 48% der Beratungsfälle konnten in bis zu 3 Monaten beendet werden; 26% der Fälle benötigten bis zu einem halben Jahr; 13% der Fälle bedurften darüber hinaus einer Zeit bis zu einem Jahr; in 9% der Fälle wurden die Familien länger als ein Jahr begleitet. In 66% der Fälle konnte die Erziehungsberatung ohne Inanspruchnahme weiterer (Jugend-)Hilfen beendet werden. In den meisten Fällen betrug die Wartezeit unter 4 Wochen.

Die Beratungstätigkeit fand häufig auch in den inzwischen 13 Familienzentren statt. Hier werden den Familien in Wohnortnähe regelmäßig Gesprächsangebote gemacht, die auch anonym genutzt werden können.

Erstmals hat die Beratungsstelle die Herkunft der Klienten nach Wohnquartieren erhoben. Danach wird sie aus dem gesamten Stadtgebiet erreicht, sowohl aus allen Quartieren mit sozialpolitischem Handlungs- und Förderbedarf als auch Gebieten am Stadtrand. Insgesamt ist festzustellen, dass das Beratungsangebot niedrigschwellig und antragsfrei, unmittelbar und wohnortnah in Anspruch genommen wird. Die Beratung erreicht vielfach Familien, die nicht in der Mitte der Gesellschaft stehen und leistet somit einen wichtigen Beitrag im Bereich der Prävention und Jugendhilfe. Die Beratungsstelle ist gut vernetzt mit den einzelnen Bezirkssozialdiensten des Jugendamtes und anderen Trägern und Gremien der Jugendhilfe und Sozialpolitik.

Flexible ambulante Erziehungshilfen

Wuppertal // 150 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 20 Jahren aus insgesamt 62 Familien erhielten im Jahr 2013, 170 aus insgesamt 176 Familien im Jahr 2014 – oft über einen längeren Zeitraum – regelmäßige Beratung, Begleitung und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen, in akuten Krisen- und Konfliktsituationen. Die Flex-Mitarbeiter machten Hausbesuche, führten Gespräche in Kindertageseinrichtungen, Schulen, spezifischen Beratungsstellen, vermittelten weitere Fördermaßnahmen, leisteten Schutz vor Übergriffen, Gewalt und Vernachlässigung und boten Hilfe bei der Verselbstständigung in einer eigenen Wohnung. Neben der allgemeinen Grundleistung der aufsuchenden ambulanten Beratung, Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern in Krisensituationen konnten im Rahmen der Hilfen zur Erziehung zusätzliche Interventionsformen aufgebaut und angeboten werden:

- Aufsuchende Kurzzeitberatung mit familientherapeutischem Hintergrund
- Kunstpädagogisches Angebot zur Förderung von Resilienz
- Marte-Meo-Methode/Entwicklungsförderung mit Videobegleitung
- Sozialpädagogische Familiendiagnosen/Diagnosen für Kinder und Jugendliche

Mit dem wachsenden Bedarf an erzieherischer wie sozialer Förderung haben sich gruppenbezogene Angebote für Eltern bzw. Kinder als hilfreiche Ergänzung herausgestellt, z.B. „Spielraum“ mit bewusst Ressourcen stärkenden Elementen für Eltern.

Drachenflieger – spezielles Gruppenangebot für Kinder suchtkranker Eltern

In Kooperation mit den trügereigenen Bereichen Erziehungsberatung und Suchtberatung bietet die Gruppe den teilnehmenden Kindern zwischen 6 und 10 Jahren einen geschützten Rahmen, sich mit ihren Gefühlen auseinanderzusetzen, vorrangig jedoch im spielerischen Miteinander eigene Stärken, Wünsche und nicht immer spürbares Selbstwertgefühl neu zu erleben.

Hausaufgabenhilfe – Clever Lernen Am Clef

Dank finanzieller Unterstützung durch Kindertal e.V. und den Rotary Clubs Haspel konnte das seit mehreren Jahren durchgeführte Angebot für Kinder und Jugendliche aus den begleiteten Familien an drei Tagen in der Woche in bewährter Form weitergeführt werden.

Neugestaltung, Erweiterung der Gruppenräume

Durch die Anschaffung von entsprechendem Mobiliar bietet sich eine deutlich verbesserte, individuell zu gestaltende Raumnutzung für die Veranstaltungen im eigenen Gruppenraum an. Im Erdgeschoß konnte ein Werkraum speziell für das kreative, gestalterische und kunstpädagogische Angebot mit entsprechendem Werkzeug, mit Mal- und Zeichenutensilien eingerichtet werden.

Solingen // In den letzten Jahren ist in der Erziehungshilfe eine Entwicklung zu erkennen, auf die in den Einsätzen im Rahmen der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen adäquat eingegangen werden muss. Danach weisen immer mehr Familien entweder eine psychische Erkrankung eines oder beider Elternteile oder/und eine Suchtproblematik auf. Diese für die Kinder erhöhten Risikofaktoren (Kinderschutz!) sind eine Herausforderung und ein zusätzlicher Aspekt, der einer guten Vernetzung sowohl innerverbandlich als auch mit externen Fachdiensten bedarf. Für das Flex-Team sind diese Elemente und Entwicklungen ausschlaggebend für die Weiterqualifizierung und Profilierung des Dienstes.

Entwicklungspsychologische Beratung

Als weiteres methodisches Angebot zur Unterstützung der ambulanten Erziehungshilfe wurde die Entwicklungspsychologische Beratung eingesetzt. Hierbei handelt es sich um ein Unterstützungsangebot zur Förderung der elterlichen Feinfühligkeit in der frühen Kindheit. Damit soll Entwicklungs- und Verhaltensproblemen in der Interaktion zwischen Eltern und Kind vorgebeugt werden. Zentrales diagnostisch/therapeutisches Instrument stellt dabei die Videoanalyse mit anschließendem Feedback dar.

FHZplus

Das Angebot der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen wird in Solingen seit mehreren Jahren ergänzt und „abgerundet“ durch die präventiven Sozialraumangebote des Programms FHZplus. Aufgrund der Nachfrage und der Aktualität konnten verschiedene Angebote u.a. in den Bereichen Sozialkompetenz/Gewaltprävention und Ehrenamt weiter ausgebaut werden. Im Bereich Sozialkompetenz/Gewaltprävention finden, zusätzlich zu dem Training „weder Maus noch Monster“ an den Grundschulen im Sozialraum, regelmäßig zwei Jungengruppen und eine Mädchengruppe statt. Beide zielgruppenspezifischen Angebote



Mitarbeiter/-innen der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen verteilen am 10.12.2013, dem internationalen Tag der Kinderrechte, Handzettel mit Informationen über die UN-Kinderrechtskonvention in der Barmer Innenstadt.

Flexible ambulante Erziehungshilfen

Am Clef 58

42275 Wuppertal

Tel. 0202 389033111

Fax 0202 70516880

jugendhilfe@caritas-wsg.de

Leitung:

Dieter Rottinghaus

Neuenhofer Straße 127

42657 Solingen

Tel. 0212 22116815

Fax 0212 22116819

flex@caritas-wsg.de

Leitung:

Rosaria Calanni Fraccono



werden sehr gut angenommen und sind fortlaufend mit Kindern und Jugendlichen im Alter von, je nach Gruppe, 8-16 Jahren ausgelastet. Begleitet werden die Gruppentreffen durch erlebnispädagogische Aktionen, welche Dank einer Mischfinanzierung über den ASD und Spenden aus dem Sozialraum (St. Sebastianus Schützenverein, Fördergemeinschaft Höhscheid/Grünwald) durchgeführt werden können. Dazu zählen unter anderem Übernachtungsaktionen auf Schloss Burg, Erlebnistouren in der Kluterthöhle, Kletteraktionen in der Cosmo Halle, Fotoshooting (Thema: Selbstwert/Akzeptanz der eigenen Persönlichkeit). Im Bereich Ehrenamt konnte das Angebot der Familienpaten über zusätzliche Akquise erweitert werden. Dieses familien-unterstützende/-entlastende Angebot sieht den Einsatz von ehrenamtlichen Familienpaten vor, die über eine Mitarbeiterin der Flex vermittelt und fachlich begleitet werden.

Gastfamilien

Das Angebot „Gastfamilien“ ist als Kooperationsprojekt zwischen dem Caritasverband Wuppertal/Solingen und der Stadt Solingen 2011 gestartet und konnte als fortlaufende Leistung der Erziehungshilfe etabliert werden. Jugendlichen wird die Möglichkeit gegeben, durch das Leben in Gastfamilien, fehlende Erfahrungen aus dem Herkunftssystem nachzuholen und somit das eigene Entwicklungspotential in vollem Umfang zu nutzen. Mittlerweile leben fünf Jugendliche in Gastfamilien.



Jugendschutzstelle

In der Jugendschutzstelle in Wuppertal-Unterbarmen werden Jugendliche von 14 bis 17 Jahren in Krisensituationen aufgefangen, sozialpädagogisch betreut, erhalten geregelte Mahlzeiten und können in der Geborgenheit der Einrichtung zur Ruhe kommen, um gemeinsam mit den Fachkräften über weitere Lebensperspektiven nachzudenken und die nächsten Schritte zu planen. Kunstpädagogische Angebote helfen den Jugendlichen bei der Reflektion und bieten sich ihnen als neue, nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten an. So wurde in den Sommerferien 2013 für die Jugendlichen ein Kunstprojekt mit dem Titel „In kleinen Schritten zum Ziel“ angeboten. Unter Begleitung einer Wuppertaler Glaskünstlerin konnten die Jugendlichen ein neues Gestaltungsmittel erproben und gemeinsam den Flur der Jungenetage einladend und farbenfroh mit der Mosaiktechnik gestalten.



Kunstprojekte gehören zum pädagogischen Programm der Jugendschutzstelle.

Jugendschutzstelle

Hünefeldstraße 52
42285 Wuppertal
Tel. 0202 500168
Fax 0202 5070089
jugendschutzstelle@caritas-wsg.de
Leitung:
Elke Hartmann

Jubiläum

Am 23. September 2014 feierte die Jugendschutzstelle im großen Saal des benachbarten Internationalen Begegnungszentrums ihr 30-jähriges Bestehen. Große Beachtung fand dabei eine Kunstausstellung, die Jugendliche unter dem Titel „Wertvoll – Kunst und Leben“ gestaltet hatten. Die Jugendlichen hatten hierfür Dinge des alltäglichen Lebens in Objekte der Kunst verwandelt. Als Gastreferentin berichtete die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Gertrud Ohlerich/Uni Wuppertal von den Ergebnissen einer aktuellen Nutzerforschung zur Inobhutnahme. Sie hob insbesondere die fürsorgliche, familiäre Atmosphäre der Jugendschutzstelle als bedeutsam für die hier untergebrachten Jugendlichen hervor. 30 Jahre Jugendschutzstelle – das waren auch 30 Jahre für die „Institution“ Gisela Vette. Die beliebte und engagierte Hauswirtschafterin wurde im Oktober gebührend gefeiert und in den Ruhestand verabschiedet.

Adventscafé

Bereits zum fünften Mal fand im Dezember 2014 das Adventscafé in der Jugendschutzstelle statt. Hierzu wurden wieder Nachbarn, Gemeindemitglieder, Eltern, ehemalige Bewohner und Mitarbeiter sowie Kooperationspartner eingeladen. Gerne nutzten die Gäste die Möglichkeit, von den Jugendlichen gefertigte De-

koartikel und Selbstgebackenes gegen einen Spendenbeitrag zu erwerben. Der Erlös wird dazu genutzt, etwas für den Freizeitbereich der Jugendlichen anzuschaffen.

Unbegleitet eingereiste Minderjährige

Waren im Jahr 2012 noch „nur“ 15 unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge in der Jugendschutzstelle in Obhut genommen worden, stieg die Zahl 2013 deutlich auf 32, im Jahr 2014 sogar auf 55 junge Menschen. Dies bringt für das Team neue Aufgaben in neuen Arbeitsbereichen mit sich. Dazu gehört zum Beispiel die Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde. Da die Jugendlichen meist ohne jedes Hab und Gut in der Jugendschutzstelle ankommen, geht es auch um die Beschaffung von Kleidung, um die Verbesserung von Sprachkenntnissen und um soziale Kontakte zu anderen Jugendlichen. Auch die Organisation des alltäglichen Lebens in der Jugendschutzstelle erlebt durch den hohen Anteil junger Menschen aus anderen Kulturen neue Anforderungen zum Beispiel bei der Zubereitung der Mahlzeiten oder bei der Berücksichtigung von Fastenzeiten und ähnlichem. Dies fordert die Mitarbeiter ständig, ihre interkulturellen Kompetenzen auszubauen, um das Zusammenleben in der Jugendschutzstelle weltoffen und tolerant zu gestalten.

Familienpflege

Im Rahmen der Familienpflege wurden vorwiegend junge Mütter mit ihren Kindern unterstützt. Hierbei ging es vor allem um die Versorgung und Förderung von Säuglingen und Kleinkindern sowie die Sicherstellung eines angemessenen Wohnumfeldes. Die Anfragen der Jugendämter der Städte Wuppertal und Solingen bezogen sich darüber hinaus auf folgende Aufgaben:

- Anleitung und Unterstützung bei der Strukturierung der Haushaltsführung
- Sicherstellung des Schulbesuches der Kinder
- Erarbeitung von Tages- und Wochenstrukturen gemeinsam mit den Familien

Die interne Vernetzung mit den Fachdiensten der Caritas wie z.B. der Suchtberatung, dem Hospizdienst, der Rechtlichen Betreuung sowie der Erziehungsberatung wurde ausgebaut.

Zwischen der Caritas und dem Sozialdienst Katholischer Frauen wurde im Rahmen von zwei Projekten „MiTa“ (Maßnahme für Mütter in Teilzeit) und „MaMv“ (Maßnahmen für alleinerziehende Mütter und Väter) kooperiert, indem sowohl in der Familienpflege als auch bei den Alltagshelfern Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt und die Berufsfelder der Familienpflege, der Altenpflege und der Hauswirtschaft vorgestellt wurden. Es wurde im Wuppertaler Westen ein runder Tisch für kollegiale anonyme Fallberatung in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Nocken, dem Bezirkssozialdienst, dem Shed e.V. und der Caritas gegründet. Die Familienpflege des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen beteiligte sich auf diözesaner Ebene an der Erarbeitung von zehn Leitsätzen, die für ein einheitliches ethisches und fachliches Handeln in der Arbeit der Familienpflege stehen. Begleitet wurde dieser Prozess durch Supervisionsangebote für die Leitungen sowie für die Mitarbeiter der Familienpflege. Im Folgenden die zehn Leitsätze.

Die Familienpflege im Erzbistum Köln:

- orientiert sich am Handeln Jesu. Daher stehen die Menschen im Mittelpunkt unserer Arbeit, denen wir mit Respekt und Wertschätzung begegnen.
- begleitet die unterschiedlichsten Menschen in ihrem Alltag aus der christlichen Grundhaltung der Mitmenschlichkeit, Solidarität und Toleranz.
- betreut Familien in besonderen Lebenssituationen. Ihre Unterstützung und



Probates Mittel der Familienpflege, um im wahrsten Sinne Klarheit in das Haushaltsbudget der betreuten Familien zu bekommen: Das Marmeladenglasbanking.

Familienpflege

Chlodwigstraße 25-27

42119 Wuppertal

Tel. 0202 6980425

Fax 0202 6980418

familienpflege@caritas-wsg.de

Leitung: Eziella Licciardi

Ansprechpartnerin:

Denise Strube



Die A-Meisen in Aktion: Klettern und Stadionbesuch



Für frische Farbe und neue Spielgeräte auf dem Sedansberg sorgte ein Vorwerk-Team.

Stadtteiltreff A-Meise
 Meisenstraße 2
 42281 Wuppertal
 Tel. 0202 9769650
 Fax 0202 9769651
stadtteiltreff.a-meise@caritas-wsg.de
Ansprechpartner:
 Melanie Müller-Spahn
 Florian Gonner

Beratung ist geprägt von einem offenen und ehrlichen Miteinander auf Augenhöhe.

- versteht ihren Auftrag in der Hilfe zur Selbsthilfe und bezieht dabei Ressourcen mit ein, die in der Familie vorhanden sind.
- arbeitet konkret, zuverlässig und verbindlich in und mit den betroffenen Familien und gibt praxisnahe Unterstützung.
- erkennt die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder, berücksichtigt und fördert sie mit dem Ziel, die Beziehungen untereinander zu stärken.
- hilft den Alltag der Familien realistisch nach ihren eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu strukturieren.
- unterstützt die notwendige Kommunikation von Familien zu anderen Institutionen und Initiativen.
- ermutigt die Familien und gibt ihnen Hoffnung und Raum zur Veränderung ihrer Lebenssituation.
- wirkt lebens- und situationsverändernd mit dem Ziel, den Familien ein ihnen entsprechendes Lebensmodell aufzuzeigen.

Kinder und Jugend im Stadtteiltreff A-Meise

Weltmeister 2014

In der A-Meise wurde zur Fußball-WM gemeinsam gehofft, gezittert und gefeiert. Bei Eistee, Chips und Salzstangen trafen sich Mädchen und Jungen, führten Fachdiskussionen, fielen sich bei Toren in die Arme und meckerten auch gerne zusammen über Schiedsrichter, Kommentatoren und Auswechslungen. Die Jubelschreie sollen bis Alten Markt zu hören gewesen sein.

Picobello

Sowohl 2013 als auch 2014 haben sich die A-Meisen an der Picobello-Aktion beteiligt. Ausgestattet mit Handschuhen und Müllsäcken von der AWG zogen sie durch das Viertel und befreiten Bürgersteige, Büsche und Spielplätze von Müll. Für jeden gesammelten Sack gab es A-Meisen-Punkte, die gegen Kuscheltiere oder kleinere Spielsachen eingetauscht werden. Was weiter mit dem Müll passiert, haben sich die A-Meisen bei einem Besuch der AWG am Klingelholz angeschaut. Der Hit: eine Runde mit dem Müllwagen über das Betriebsgelände.

„Alle an einen Tisch“

Im Rahmen des Projektes „Alle an einen Tisch“ mit Förderung durch die „Ich kann was!“-Initiative“ der Deutschen Telekom wurde im Stadtteiltreff A-Meise eine neuer Trend gesetzt. Vier Monate lang kochten und bastelten 20 Mädchen, deren Familien aus Deutschland, der Türkei, Marokko, Ghana, Kenia oder Russland stammen, gemeinsam im Stadtteiltreff „A-Meise“ und lernten dabei sowohl landestypische Gerichte, als auch die Kulturen anderer Länder kennen. Umgesetzt wurde das Projekt in Kooperation mit der Künstlerin Anke Büttner – entstanden sind so auch Kochschürzen, Tischdecken, Collagen und als Erinnerung für die Teilnehmerinnen ein Kochbuch mit Rezepten und Fotos der Aktivitäten. Aber auch für den besonders fußballbegeisterten Teil der Jungen unter den A-Meisen hatte „Ich kann was!“ etwas zu bieten. Sie wurden mit Freikarten zur Bundesligapartie Bayer Leverkusen gegen Hoffenheim ausgestattet. Die eingeladenen Jungen waren vorher noch nie bei einer Bundesligapartie, erst recht nicht in einem Stadion dieser Größe. Ein aufregender Tag, der allen in Erinnerung geblieben ist.

Ferien-Highlights

Ein Highlight der Ferienprogramme aus den Jahren 2013 und 2014 waren die Ausflüge in den Hochseilgarten Velbert. In Gurten gesichert – mit Helmen wie echte Bergsteiger – wurden Bäume erklommen, Hindernisse überstiegen, Ängste überwunden und Selbstvertrauen gewonnen. Die besonders Mutigen haben eine Fahrt auf der 120 Meter langen Seilbahn genossen oder sich am „Banana Jump“ probiert. Von stolzen Eltern wurden die Kletternden empfangen. Nach gemeinsamer Sichtung der Fotos des Ausflugs gab es eine Menge Lob und Staunen darüber, welche Höhen und Hindernisse sie überwunden haben. Innerhalb des Sommerferienprogramms wurde eine Projektwoche veranstaltet, in der die Kinder und Jugendlichen, mit Unterstützung einiger Senioren, Verantwortung in ihrem Wohnviertel übernahmen und es aktiv mit gestalteten. Bald schon lobte die Nachbarschaft, wie sauber, gepflegt und aufgeräumt es rund um die A-Meise sei. Dem Jungentreff aus dem Caritas-Stadtteiltreff A-Meise wurde im Frühjahr plötzlich klar: Viele von uns sind Nichtschwimmer! Die meisten von uns haben nicht mal das Seepferdchen. Also wurde in der Schwimmoper tüchtig geübt. Und nun können fast alle A-Meisen schwimmen!

Vorwerk Aktion

Die Terrasse der A-Meise wurde in einem „teamBuilding-event“ der Firma Vorwerk generalüberholt. Es wurden ein neues Wipptier installiert, die Hecke geschnitten, Lücken neu bepflanzt, ein neuer Gartentisch mit zwei Bänken und ein Spielbrunnen aufgestellt. Spontan wurde dann durch das Team der A-Meise sogar noch der Fassadenanstrich ausgebessert. Doch nicht nur die A-Meise hat von der Aktion profitiert, auch der öffentliche Spielplatz an der Amselstraße wurde mit frischer Farbe und neuen Spielgeräten aufgemöbelt.

MGH/Haus der Begegnung

Nach dem gelungenen Umbau wurde das MGH/HdB zu einem Treffpunkt der Generationen im Solinger Norden. Im Haus arbeiten als gleichberechtigte Partner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt, des Caritasverbandes und des Diakonischen Werkes. Die Besucher stellen einen Querschnitt durch alle im Stadtteil lebenden Generationen und sozialen Schichten dar.

Für die Optimierung der Arbeit im MGH/HdB und der Verbesserung der Kooperation unter den drei Wohlfahrtsverbänden wurden Tätigkeitsschwerpunkte für die einzelnen Etagen und Räume festgelegt. Dies erwies sich als besonders hilfreich und effizient, da alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich einbringen können und sich gefordert fühlen. Dabei richten sie ihre Arbeit nach den Tätigkeitsfeldern des Programms eines Mehrgenerationenhauses, ungeachtet ihrer Verbandszugehörigkeit. Die bisherige Angebotspalette wurde erweitert und an die konkreten Bedürfnisse der Nutzer des Hauses angepasst. Sie umfasst jetzt Aktivitäten mit Mutter-Kind-Gruppen, Kindern und Jugendlichen (Hausaufgabenhilfen, Ferienprogramme, Mädchen- und Jungentreffs, Ausflüge usw.), Familien und Erwachsenen (Gesprächskreise, Deutschkurse mit Schwerpunkt Berufsorientierung und Integration, Computerkurse für Mädchen und Frauen mit Schwerpunkt Vorbereitung für den (Wieder-)Einstieg in den Beruf, Seminare zu Bewerbungsstrategien, Infoveranstaltungen zu Kindergarten, Schule, Studium, politischen und gesellschaftlichen Ereignissen, Freizeitaktivitäten für Erwachsene und Familien, Studienreisen, Ausflüge mit kulturellen Schwerpunkten usw.), Senioren und Seniorinnen (Gesprächskreise, Freizeiten, Senioren-Café, Gymnastik- und Tanzkurse usw.). Im vergangenen Jahr wurde das Angebot durch kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen (Theatervorführungen, Konzerte, literarische Nachmittage, Vernissagen, Buchpräsentationen, etc.) ergänzt.



In das Mehrgenerationenhaus/Haus der Begegnung kommen seit dem Umbau noch mehr Besucher aus der Solinger Nordstadt.

Haus der Begegnung

Mercimek-Platz 1
42651 Solingen
Tel. 0212 202763
fim-hdb@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Fine Bordonau Tinoco



Beim Nordstadtfest 2013 machte das Haus der Begegnung mit der Caritas-Kampagne „Stell mich an, nicht ab“ auf das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit aufmerksam. Hier mit Landtagsabgeordnetem Josef Neumann.

Kindertreff Carl-Schurz-Straße

Carl-Schurz-Straße 21
42117 Wuppertal
Tel. 0202 3890383
Fax 0202 3890323
css@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Melanie Müller-Spahn

Die Neuausrichtung der Tätigkeiten im Haus führte zu regelmäßigen Kooperationen mit städtischen Diensten und Einrichtungen, Kirchengemeinden und anderen Diensten der drei im Haus kooperierenden Wohlfahrtsverbände. Auf Caritasebene wurden gemeinsame, sich einander ergänzende Tätigkeiten mit dem Caritas-Zentrum Ahrstraße geplant und durchgeführt.

Kindertreff Carl-Schurz-Straße

Der Caritasverband Wuppertal/Solingen bietet in der Carl-Schurz-Straße ein niederschwelliges offenes Programm an, welches von Kindern zwischen fünf und 12 Jahren gerne genutzt wird. Im Kindertreff CSS treffen sich zweimal wöchentlich circa 15 bis 20 Kinder, die unter pädagogischer Anleitung spielen, basteln und kochen. Die Angebote zum Kochen und Backen sind besonders am Monatsende sehr beliebt. Denn dann gibt es bei vielen Kindern zu Hause nur noch „Nudeln mit Ketchup, weil das Jobcenter das Geld noch nicht überwiesen hat.“ Damit sich Kinder mit größerem Bewegungsdrang auch bei schlechtem Wetter austoben können, ohne andere zum Beispiel bei Gesellschaftsspielen zu stören, stellte die GWG einen Kellerraum zur Verfügung, in dem nun mit einem Soft-Ball auf ein Tor gespielt werden kann.

2014 wurde wieder eine Müll-Rallye durchgeführt. Aus der ehemaligen Mieterkasse wurden sehr attraktive Preise für die Teilnehmer der Rallye mit einzelnen Eltern erworben. Die Kinder sorgten dann mit Müllsäcken, Greifern und Handschuhen gewappnet, für tadellose Sauberkeit im Quartier. Auch unbeteiligte Anwohner reagierten auf diese positive Veränderung mit Freude. Die Teilnehmer selbst waren hellauf begeistert und wünschten sich für 2015 eine Wiederholung der Aktion.

Weitere Höhepunkte im Laufe des Jahres waren Ausflüge in Freizeitparks und zu attraktiven Spielplätzen in der Nähe. Das Sommerfest in Kooperation mit den ehrenamtlichen Helfern der Hausaufgabenbetreuung von Sankt Hedwig wurde von vielen Kindern und Eltern gerne besucht. Nach Halloween und Sankt Martin bei Lichterglanz und Laternenschein bildete die Weihnachtsfeier, mit dem Besuch des Nikolauses und den großartigen Geschenken der Aktion „Zeit der Sternschnuppen“ einen wunderbaren Jahresausklang.

Kurberatung

Der Caritasverband Wuppertal/Solingen bietet Kurberatung in den Städten Wuppertal und Solingen an. In Zusammenarbeit mit der katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung im Erzbistum Köln werden Mütter und Väter beraten, die sich Unterstützung bei der Beantragung einer Mütterkur/ Mutter-Kind-Kur oder einer Vater-Kind-Kur wünschen.

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung sind nun auch pflegende Frauen anspruchsberechtigt, deren Bedarfe nicht durch die §§ 24 und 41 SGB V geregelt sind. Das betrifft vor allem die Mütter, deren Kinder älter oder bereits erwachsen sind und nun durch die Pflegesituation neu gefordert sind. Im Jahre 2014 hatten so 2 Frauen mit erwachsenen Kindern die Möglichkeit, an einer Mütterkur teilzunehmen. Insgesamt konnten 124 Mütter/Väter in eine Mütterkur/Vater-Kind-Kur bzw. Mutter-Kind-Kur vermittelt werden. Durch die gute

Vernetzung innerhalb des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen besteht die Möglichkeit, nach oder bereits vor einer Maßnahme weitere Beratungs- oder Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen. Die Sammlung des Müttergenesungswerkes, deren Organisation in den Städten Wuppertal und Solingen ebenfalls von der Mitarbeiterin der Kurberatung durchgeführt wurde, brachte ein tolles Ergebnis von insgesamt 11.866,86 € ein. Die Schüler und Schülerinnen des St.-Anna-Gymnasiums beteiligten sich an dem Schülerwettbewerb des Müttergenesungswerkes und erreichten mit ihrer Sammlung ein erfreuliches Ergebnis in Höhe von 8.872,74 €. Sie erzielten mit diesem tollen Resultat den ersten Platz bei diesem Wettbewerb. Mit dem Erlös der Sammlung können viele Mütter und deren Kinder, die an einer Maßnahme teilnehmen, unterstützt werden.

Brief einer Mutter

Liebe Frau Lang,

die Kur hat uns allen sehr gut getan. Wir haben uns sehr wohl gefühlt. Das Haus hat eine gute Größe zum Wohlfühlen, das Appartement lässt Kindern und Mutter genug Freiraum. Das Personal war rundweg sehr freundlich und zuvorkommend. Was mir persönlich sehr gut getan hat, waren die Mahlzeiten, die ganz in Ruhe mit netten Müttern verbracht werden konnten. Zu wissen, dass meine Kinder in ihren Gruppen sehr gut aufgehoben waren, hat mich natürlich ebenfalls entspannen lassen. Das Fitnessprogramm war große Klasse und das Meer und der Strand tun sowieso immer gut! Sowohl Einzelgespräche als auch Gruppensitzungen haben viele Anregungen für den Alltag hervorgebracht, sodass ich nicht nur erholt nach Hause gekommen bin, sondern auch ein paar Skills an die Hand bekommen habe, wie ich schwierige Alltags- und Erziehungssituationen klarer meistern kann. Die individuelle Zusammenstellung meiner Kurse und Anwendungen hat mir ebenfalls gefallen.

Dr. X hat die Einzelgespräche mit mir geführt und mir geraten, doch zu überlegen, auch zu Hause eine Gesprächstherapie in Angriff zu nehmen. Das habe ich auf jeden Fall auch vor. Insgesamt bin ich also gut gestärkt und mit gesunden Kindern wieder nach Hause gekommen. Leider haben sich schon nach ca. 1 Stunde zu Hause die ersten allergischen Reaktionen wieder eingestellt, ob normale Allergien oder verursacht durch Schimmelbefall in unserer Wohnung vermag ich nicht zu sagen, aber da auch meine Kinder wieder husteln und schnupfen, vermute ich letzteres. Zum Glück stehe ich kurz vor einem tollen Bewerbungsgespräch und habe auch genug Kraft, Energie und Enthusiasmus, um dafür alles zu geben. Sollte ich dort erfolgreich sein, sehen wir uns viel eher finanziell in der Lage, eine neue, gesunde Wohnung zu finden, womit ein Problem nach dem anderen gelöst werden könnte. Insofern kam die Kur auch genau zum rechten Zeitpunkt, um neue Hebel in Bewegung setzen zu können.

Herzlichen Dank noch mal
und viele Grüße



Auszeichnung für die St.-Anna-Schule:
Im April 2013 wurden die Jungen und Mädchen für das bundesweit beste Sammelergebnis für das Müttergenesungswerk geehrt.

Kurberatung

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890382
Fax 0202 3890323
kurberatung@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116827
Fax 0212 22116819

Ansprechpartnerin:
Sabine Lang

Senioren und Pflege



Seniorenerholung

Seite 23

Seniorentagesstätte

St. Suitbertus

Seite 23

Senioren im Caritas-Treff

Nordstadt und im
Stadtteiltreff A-Meise

Seite 23

Senioren-Service-

Wohnen

Seite 24

Tagespflege

Seite 25

Pflege und Hilfe

zu Hause

Seite 25

Caritas-Altenzentrum

Augustinusstift

Seite 27

Caritas-Altenzentrum

Paul-Hanisch-Haus

Seite 27

Caritas-Altenzentrum

St. Suitbertus

Seite 28

Seniorenerholung

Die individuelle Beratung ist für Senioren, die sich für ein Angebot der Caritas-Seniorenfreizeiten interessieren, von großer Bedeutung. Häufig sind mehrere persönliche Gespräche notwendig, bevor die Senioren für sich selbst geklärt haben, ob sie an einer der angebotenen Reisen teilnehmen möchten. In den beiden letzten Jahren nahmen wieder Seniorinnen und Senioren aus allen drei bergischen Großstädten an den Reisen und Tagesfahrten teil, die gemeinsam mit dem Caritasverband Remscheid angeboten wurden. Der Bustransfer zu den Reisezielen war von Wuppertal, Solingen und Remscheid aus sichergestellt. Alle Fahrten wurden von erfahrenen Caritas-Mitarbeiter/innen begleitet.



Bad Kissingen (hier der berühmte Arkadenbau) gehörte 2013 zu den Reisezielen für die Senioren.

Seniorentagesstätte St. Suitbertus

Die Seniorentagesstätte St. Suitbertus ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den älteren Bewohnern der Elberfelder Südstadt und dem Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus bzw. auch den übrigen Diensten und Hilfeangeboten des Caritasverbandes. Das attraktive Programm ist bei Senioren der Südstadt sehr beliebt und trägt dazu bei, dass vor allem alleine lebende ältere Menschen soziale Kontakte aufrechterhalten und in schwierigen Lebenssituationen schnellen Zugang zu Unterstützungsangeboten finden können. Auch in den beiden vergangenen Jahren organisierte die Seniorentagesstätte wieder montags bis freitags von 14.00 bis 17.00 Uhr ein abwechslungsreiches Programm zum Beispiel mit Gymnastik, Gedächtnistraining und Singen. Sehr beliebt war wieder der Veranstaltungsmittwoch, der obligatorisch unter religiösen Aspekten steht und den gemeinsamen Besuch einer Andacht in der Hauskapelle des Altenzentrums beinhaltet. Besondere Höhepunkte im Jahresprogramm waren unter anderem Zoobesuche mit dem Zoomobil, Wallfahrten zum Mariendom nach Neviges und verschiedene jahreszeitliche Feste, so zum Beispiel der Tanz in den Mai.

Seniorenerholung

Information im „Schaufenster“
Laurentiusstraße 7
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890389
Fax 0202 3890366
schaufenster@caritas-wsg.de
Terminvereinbarung zur Buchung:
Petra Beauregard
Tel. 0202 3890317

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 231349-10/-12
Fax 0212 23134919
gemeindacaritas.solingen@caritas-wsg.de
Ansprechpartner:
Iris Hirte
Wendel Orner

Seniorentagesstätte

St. Suitbertus
Kölner Straße 4
42119 Wuppertal
Tel. 0202 430960
Fax 0202 4309660
altenzentrum.suitbertus@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Maria Jodl

Senioren im Caritas-Treff Nordstadt und im Stadtteiltreff A-Meise

Mit dem Förderprogramm des Bundesministeriums „Anlaufstelle für ältere Menschen“ konnte für das Jahr 2014 niederschwellige und praxisnahe Unterstützung im unmittelbaren Wohnfeld umgesetzt werden. Die mit den beiden Caritas-Treffs Nordstadt und A-Meise durchgeführten Ausflüge in den Wuppertaler Zoo, zum Binnenhafen Duisburg und einem Ausflug zum Christmarkt im niederländischen Valkenburg fanden besonders breite Zustimmung, da viele Anwohner keine Angehörigen haben, die mit ihnen zur Belebung des Alltags kleine Unternehmung machen. Oft fehlen auch bei den Bezieher/innen von Grundsicherung die finanziellen Mittel. Bei diesen gemeinsamen Unternehmungen konnten der Kontakt und das Vertrauen zu den Mitarbeitern der Seniorentreffs erfolgreich intensiviert werden. So nahmen seitdem die Anfragen nach Hilfs- und Unterstützungsangeboten und die vertraulichen Besuche während der Beratungszeiten spürbar zu. Im Seniorentreff Hochstraße, konnten durch das Förderprogramm das Beratungsangebot erweitert und zusätzlich ein Spielenachmittag eingerichtet werden. Die eigens dafür eingestellte Mitarbeiterin sorgte mit besonderen



Einen selbst erstellten Geburtstagskalender mit Elfchen-Gedichten präsentierte Anfang 2013 die Senioren aus den Stadtteiltreffs.

Caritas-Treff Nordstadt

Kieler Straße 38
42107 Wuppertal
Tel. 0202 4598363
Fax 0202 9745397
kielerstrasse@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Elisabeth Konrad

Stadtteiltreff A-Meise

Meisenstraße 2
42281 Wuppertal
Tel. 0202 9769650
Fax 0202 9769651
stadtteiltreff.a-meise@caritas-wsg.de
Ansprechpartner:
Melanie Müller-Spahn
Florian Gonner

Senioren-Service Wohnen in der Chlodwigstraße

Tel. 0202 430960
Fax 0202 4309660
altenzentrum.suitbertus@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Henni Kroon

Senioren-Service-Wohnen am Augustinusstift

Tel. 0202 24360
Fax 0202 2436199
altenzentrum.augustinusstift@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Regina Wlodawer

Angeboten für ein abwechslungsreiches Programm. Dank des hervorragenden Wetters ist der Gruppe aus der Hochstraße ein Ausflug zum Unterbacher See in Düsseldorf als echter Kurzurlaub in Erinnerung geblieben. Auch im Caritas-treff Kieler Straße wurde das Beratungsangebot durch die Beratung pflegender Angehöriger erweitert.

Seniorennetz Ostertsbaum

Im Stadtteil Ostertsbaum hat sich im Jahr 2013 unter der Initiative von zwölf verschiedenen sozialen und pflegenden Anbietern, zu denen auch der Caritas-Treff Nordstadt zählt, eine neue Zusammenarbeit unter dem Namen: „Seniorennetz Ostertsbaum“ entwickelt. Zur Hauptaufgabe hat sich das Team einen möglichst langen Verbleib der Senioren in ihrem gewohnten Wohnumfeld gemacht. Erfolgreich wurde in beiden Jahren eine große gemeinsame Adventsfeier für die Senioren im Quartier in der freievang. Kirche bzw. der Thomaskirche mit 170 Teilnehmern gefeiert. Selbstverständlich wurden „fast alle“ bekannten Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Die Mitarbeiter aus den Einrichtungen gestalteten das Programm. Viele Besucher freuten sich über das Wiedersehen mit alten Bekannten. Ein gemeinsamer Informationsflyer für die Senioren des Quartiers wurde veröffentlicht. Er informiert über Beratungs-, Pflege-, Hilfs- und Begegnungsangebote im Stadtteil. Ein weiteres Ergebnis ist die Erstellung von Notfallzetteln, die sich die Senioren von innen an ihre Wohnungstüren heften, und Notfallausweisen für das Portemonnaie. Sie sollen im Notfall Ersthelfer mit den wichtigsten gesundheitlichen Informationen versorgen und auch über die zu benachrichtigenden Personen Auskunft geben.

GEFA Engagement

Wie schon im Jahr 2011 konnte mit Hilfe der GEFA – Gesellschaft für Absatzfinanzierung – 2014 die Sitzecke im Hof der Hochstraße/Ecke Küferstraße für die Sommerzeit hergerichtet werden. Mit finanzieller Unterstützung von GWG und GEFA für Pflanzen und Zierwerk verschönerten zwei Mitarbeiterinnen der GEFA im Rahmen ihrer „citizen commitment week“ den Treffpunkt der Anwohner im Hof. Schon eine Woche zuvor hatte die GEFA den Senioren eine große Freude bereitet: Im luxuriösen Messebus ging es zum Zoo, wo es die teilnehmenden Senioren besonders genossen, mit einem der bequemen „Zoo-Mobile“ mühelos hinauf bis zur Löwen- und Tigeranlage zu kommen.

Gemeinsame Feste

Immer häufiger treffen sich Senioren vom Sedansberg (Stadtteiltreff A-Meise) und aus Elberfeld (Caritas-Treff Nordstadt) zu gemeinsamen Veranstaltungen und Festen. So im Jahr 2013 zu einem Sommerfest im Hof der Hochstraße oder zu einem Ausflug ins Zwieback Museum Hagen. Im Jahr 2014 feierten beide Einrichtungen gemeinsam den Rosenmontag mit selbstgeschriebenen Büttenreden, lustigen Kurzvideos und dem Auftritt eines zaubernden Ehrenamtlers aus der Hochstraße, der als Zauberclown Houdini begeisterten Applaus erntete.

Senioren-Service-Wohnen

Im ehemaligen Kloster St. Ursula in der Chlodwigstraße neben dem Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus und in direkter Nachbarschaft zum Caritas-Altenzentrum Augustinusstift in der Straße Im Ostertsiepen bietet der Caritasverband seniorengerechte Service-Wohnungen an. Für die insgesamt 20 Wohnungen bestand weiterhin eine Warteliste. Die Bewohner nutzen zu einem großen Teil gerne die Gemeinschaftsangebote der nahe liegenden Altenzentren.

Tagespflege

Die Caritas-Tagespflege am Augustinusstift erfreute sich auch 2013 und 2014 großer Beliebtheit. Vorübergehend übernahm der Caritasverband zusätzlich eine private Tagespflegeeinrichtung im Zooviertel mit zehn Plätzen, die aus Altersgründen der Inhaberin ansonsten hätte geschlossen werden müssen. Diese Tagespflege wurde organisatorisch an die Tagespflege am Augustinusstift angebunden, so dass die Gäste dieser Einrichtung qualifiziert weiter betreut werden konnten. Mit Schließung der Einrichtung in der Annenstraße Mitte 2015 konnte allen dortigen Besuchern eine Betreuung in der Einrichtung Im Ostersiepen angeboten werden.

Pflege und Hilfe zu Hause

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Aufgrund der demografischen Entwicklung werden immer mehr Pflege- und Betreuungskräfte für ältere Menschen benötigt. Während die Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt, mangelt es an ausgebildeten Pflegekräften. Ein guter Grund, weshalb die ambulante Pflege in den letzten Jahren verstärkt aus- und weiterbildet. 2013 und 2014 beendeten zwei Mitarbeiterinnen ihre Ausbildung und blieben als nun examinierte Fachkräfte in der Abteilung. Zwei weitere Auszubildende sind im ersten und zweiten Ausbildungsjahr in der ambulanten Pflege der Caritas tätig.

Die Pflege und Begleitung unheilbar kranker Menschen in der häuslichen Umgebung erfordert eine spezielle Ausbildung und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen. So wurde das Team der Palliativ Care-Kräfte verstärkt. Sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der ambulanten Pflege wurden im Rahmen einer Inhouse-Schulung zu Palliativfachkräften ausgebildet. In Zusammenarbeit mit den Maltesern wurden im Jahr 2013/2014 drei Mitarbeiterinnen zu Schwesternhelferinnen ausgebildet.

Die Zukunft der Pflege ist bunt

Im Rahmen des Projektes konnten einige Mitarbeiter mit Migrationsgeschichte für die Pflege und Hilfe zu Hause gewonnen werden

Ehrenamtliche Alltagsbegleiter

Erneut haben Schulungen zum ehrenamtlichen Alltagsbegleiter für Menschen mit Demenz in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte stattgefunden.

Einige Inhalte der Kurse im Überblick:

- Einblicke in das Krankheitsbild der Demenz
- Kompetenzen in der Kommunikation mit demenziell veränderten Menschen
- Anregungen zur Aktivierung der an Demenz erkrankten Menschen
- Informationen zur Pflegeversicherung,
- Informationen zur Verbesserung des Wohnumfeldes und zur rechtlichen Betreuung
- Praktika in diversen Einrichtungen der Caritas wie z.B. in der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, in den Demenz-Cafés sowie in der Tagespflege am Augustinusstift.

Geschulte ehrenamtliche Alltagsbegleiter leisten wertvolle Unterstützung in der Gruppen- und Einzelarbeit mit Senioren und Seniorinnen.

Tagespflege

am Augustinusstift

Im Ostersiepen 25-27

42119 Wuppertal

Tel. 0202 2436290

Fax 0202 2436199

tagespflege.augustinusstift@

caritas-wsg.de

Ansprechpartner:

Alexandra Besche

Pflege und Hilfe zu Hause

Chlodwigstraße 25-27

42119 Wuppertal

Tel. 0202 698040

Fax 0202 6980418

pflege@caritas-wsg.de

Ansprechpartner:

Eziella Licciardi (Leitung)

Tim Kirchhoff (Pflege)

Neuenhofer Straße 127

42657 Solingen

Tel. 0212 2063820

Fax 0212 22116819

pflege@caritas-wsg.de

Ansprechpartnerinnen:

Eziella Licciardi (Leitung)

Petra Stark (Pflege)



Die gemeinsame Adventsfeier war für viele Patienten der häuslichen Pflege ein Höhepunkt des Jahres

Pflege und Hilfe zu Hause Wuppertal/Solingen

Insgesamt 1547 Beratungsbesuche im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Pflegekontrollbesuchen nach § 37.3 SGB XI wurden in den Jahren 2013 und 2014 in Wuppertal und in Solingen durchgeführt. Häufig wird die pflegerische Versorgung durch Angehörige sichergestellt. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die pflegebedürftigen Menschen und ihre Angehörigen individuell beraten werden. So können Belastungen rechtzeitig erkannt und Entlastungsangebote eingesetzt werden. Im Sommer 2014 erfolgte die Fusion der Caritas-Pflegestationen Solingen und Wuppertal unter einer IK-Nummer. Seitdem heißt die Abteilung nun offiziell Pflege und Hilfe zu Hause Wuppertal/Solingen. Die Abteilung hat ihren Sitz in der Chlodwigstraße 25-27. In Solingen wurde im frisch renovierten Caritaszentrum an der Neuenhofer Straße 127 ein Teambüro eröffnet. Individuelle Beratungen rund um das Thema Pflege werden in Wuppertal und in Solingen angeboten. Die Stadt-Sparkasse Solingen stellte dem Solinger Team drei neue Einsatzfahrzeuge als Spende zur Verfügung. Viele pflegebedürftige Patienten haben kaum Gelegenheit ihr Zuhause zu verlassen. Die mit großem organisatorischen Aufwand verbundene gemeinsame Adventsfeier im Internationalen Begegnungszentrum der Caritas in der Hünefeldstraße war für sie ein ganz besonders schönes Erlebnis.

Entbürokratisierung in der Pflegedokumentation

Die Pflege und Hilfe zu Hause der Caritas beteiligte sich an einem vom Bundesgesundheitsministerium für Gesundheit geförderten Projekt zur Effizienzsteigerung in der Pflegedokumentation. Bislang war es so, dass die Pflegedokumentation mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden war. Im Rahmen des Projektes wurden Lösungen erarbeitet, die den Dokumentationsaufwand beachtlich reduzierten, ohne Qualitätseinbußen und ohne fachliche Standards zu vernachlässigen. Der Diözesan-Caritasverband beteiligte sich mit insgesamt fünf Verbänden an diesem Projekt.

Alltagshelfer bieten Entlastung

Der Caritasverband bietet in Wuppertal und Solingen die für ältere und/oder kranke Menschen passende Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Einkäufen, Begleitungen zum Arzt, Spaziergängen und ähnlichem. Das Team besteht aus qualifizierten Kräften, die unter anderem in den Bereichen Hygiene, Erste Hilfe und speziellen Qualifikationen im Umgang mit Demenz geschult sind. Mit einer Gutscheinaktion ermöglichte die Pflege und Hilfe zu Hause, haushaltsnahe Dienstleistungen zu verschenken. Wäschebügeln, Einkaufshilfe, ein begleiteter Friseurbesuch – die Pflege und Hilfe zu Hause stellt hierfür ganz nach Wunsch einen Geschenkgutschein über einen bestimmten Wert oder eine definierte Leistung aus. Die Alltagshelfer übernehmen auch die Versorgung der Pflegebedürftigen bei Verhinderung der Pflegeperson oder begleiten im Rahmen der Betreuungsleistungen nach § 45 b SGB XI.

Diagnose Demenz

In Deutschland leben heute 1,5 Millionen Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Die Zahl wird sich voraussichtlich bis zum Jahr 2015 verdoppeln (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend). Mit der Diagnose Demenz kommt sowohl auf die Betroffenen als auch auf die Angehörigen eine große Belastung zu. Beratung und Hilfe nach der Diagnose können dem Betroffenen und seinen Angehörigen helfen. Die Pflege und Hilfe zu Hause bietet neben der Beratung gezielte Maßnahmen an. Neben der Grundpflege der Betroffenen, hauswirtschaftlicher Versorgung, Beschäftigung und Beaufsichtigung, Anbindung an die Caritas-Tagespflege und Schulungen für Angehörige sind die Betreuungsgruppen unter dem Namen Café Anker ein beliebtes Angebot. Neu konnte am Sitz der Abteilung in der Chlodwigstraße ein solches Demenz-Café für eine stundenweise Betreuung eingerichtet werden. Weiter großer Beliebtheit erfreute sich auch das Wii-Café für Menschen mit Demenz in Nächstebreck. Selbstständig in den eigenen vier Wänden leben – auch wenn man nicht mehr

alleine wohnen kann – das ist in der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz Am Unteren Griffenberg in Wuppertal möglich. Hier konnte durch eine Zuwendung der Paul-Kuth-Stiftung der Garten für die Bewohner/innen schön hergerichtet werden.

Caritas-Altenzentrum Augustinusstift

Nachdem das Wort Inklusion ab 2012 in aller Munde war, hat sich das Caritas-Altenzentrum Augustinusstift intensiv mit der Frage beschäftigt, wie man Menschen mit Behinderungen in die Arbeit einbinden könnte. Intensive Gespräche mit der Lebenshilfe führten dann zu konkreten Planungen und Vorbereitungen einer Kooperation. Die Bereichsleitungen des Augustinusstifts konnten sich zunächst vor Ort über die Behindertenarbeitsplätze der Lebenshilfe informieren. Zu unterschiedlichen Zeiten und Themen wurden die Caritas-Mitarbeiter nach Cronenberg eingeladen, um dort behinderte Menschen in deren Arbeitsprozessen kennenzulernen. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die gemeinsam überlegt hat, für welche Arbeitsbereiche im Augustinusstift Menschen mit Behinderung eingesetzt werden können. Dies sind der Bereich Hauswirtschaft und Pflege (Mischarbeitsplatz) und die Haustechnik (vor allem Gartenaußenanlagen).

Betreuer der Lebenshilfe stellten dann Menschen vor, die an einer Arbeit außerhalb der hauseigenen Werkstatt interessiert waren. Die jungen Menschen besuchten nun in Begleitung das Augustinusstift und lernten die möglichen Arbeitsplätze kennen. Am 11.03.2013 wurde erstmals ein Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt. Sechs Wochen später erfolgte der zweite. Mehrere junge Menschen mit Behinderung nutzten seit dem die Möglichkeit eines Praktikums im Augustinusstift, angefangen von 3 Wochen bis zu 6 Monaten. Zum 01.10.2014 konnte eine erste Mitarbeiterin mit einer Festeinstellung übernommen werden. Zwei weitere Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe sind zurzeit noch im Praktikum, sind aber schon vorgemerkt für einen festen Arbeitsplatz. Seit Jahresanfang 2015 ist ein junger Mann in der Haustechnik tätig, der ebenfalls gerne nach seinem Praktikum im Augustinusstift tätig bleiben möchte. Das bisherige Resümee zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung fällt im Augustinusstift sehr positiv aus. Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige erleben das Engagement der jungen Leute der Lebenshilfe als gegenseitige Bereicherung für das Leben im Haus.



In Kooperation mit der Lebenshilfe bietet der Caritasverband seit 2013 im Augustinusstift Menschen mit Behinderung interessante Arbeitsplätze.



Ein Ständchen für Weihbischof Dominik Schwaderlapp bei einem Besuch im Caritas-Altenzentrum Augustinusstift im Dezember 2013.

Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus

Mit ihren farbenfrohen Gewändern fielen diese „Praktikantinnen“ im Sommer 2013 im Paul-Hanisch-Haus gleich auf: Drei kongolesische Ordensschwwestern absolvierten in dem Caritas-Altenzentrum an der Stockmannsmühle ein sechswöchiges Praktikum. Im Rahmen ihrer berufsspezifischen sprachlichen Weiterbildung lernten sie im Haus auch die Abläufe des praktischen Handelns in der hiesigen Altenpflege kennen. Durch den täglichen Umgang mit Bewohnern und Mitarbeitern wurde die anfängliche Sprachbarriere schnell abgebaut und durch ihre freundliche und dem Bewohner zugewandte Art eine vertrauensvolle Beziehung hergestellt. Nach Beendigung des Praktikums setzten die drei Ordens-

Caritas-Altenzentrum Augustinusstift

Im Ostersiepen 25-27

42119 Wuppertal

Tel. 0202 24360

Fax 0202 2436199

altenzentrum.augustinusstift@caritas-wsg.de

Ansprechpartner:

Regina Wlodawer (Leitung/Pflege)



Ordensschwestern aus Afrika beim Praktikum im Paul-Hanisch-Haus.

**Caritas-Altenzentrum
Paul-Hanisch-Haus**
Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel. 0202 71970
Fax 0202 719760
altenzentrum.paulhanischhaus@
caritas-wsg.de
Ansprechpartner:
Harald Schäfer (Leitung)
Beate Pohl (Pflege)

schwestern ihre Arbeit in einem Altenheim in der Nähe von Heinsberg fort. Im zurückliegenden Jahr waren erstmals über 20 Ehrenamtliche im Paul-Hanisch-Haus tätig. Diese Zahl steigt weiter kontinuierlich. Seit Jahren werden die Aktivitäten der Ehrenamtler durch Piotr Kloska, Sozialer Dienst, begleitet. Hierzu gehören auch Fortbildungen und interne Treffen rund um das wichtige und wertvolle Engagement im Altenzentrum. Die Ehrenamtlichen bereichern das Leben der Bewohner durch Begleitungen und Besuche für Menschen ohne Angehörige, zusätzliche Einzelbetreuungen, Gruppenangebote und Unterstützung bei Festivitäten oder Ausflügen. Ob Personen, die sich über den Tod eines Angehörigen hinaus im Haus engagieren, ob Studenten, die erste praktische Erfahrungen im sozialen Feld sammeln, oder Nachbarn direkt aus dem Quartier – jeder ist herzlich willkommen.

Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus

Seit 2014 werden im Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus zwei „eingestreute“ Kurzzeitpflegeplätze angeboten. Dies führte zu einer wesentlich veränderten Beratungs- und Belegungssituation, da diese Plätze sehr gerne in Anspruch genommen wurden. Diese Angebotserweiterung ist ein weiterer Schritt zur Vervollständigung des breiten Angebots in der Versorgung der hilfebedürftigen Menschen.

Die hohe Versorgungsqualität in der Einrichtung zu halten und kontinuierlich an weiteren Verbesserungen zu arbeiten, ist Auftrag und Ziel der Einrichtung. Im Rahmen der Qualitätsprüfung nach Sozialgesetzbuch VI/Pflege- und Transparenzvereinbarung wurde die Einrichtung der jährlichen Qualitätskontrolle durch den Medizinischen Dienst der Kassen unterzogen und hat 2014 mit einer Pflegenote von 1,0 abgeschlossen. Die weitere Teilnahme am Projekt EQisA – Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe des Diözesan-Caritasverbandes Köln – führte auch im Jahr 2014 zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsprozesse. Das Altenzentrum St. Suitbertus wird für die gute und zuverlässige Arbeit sehr geschätzt, was sich in ausgesprochen guten Belegungszahlen widerspiegelt.

Neben dem umfangreichen, regelmäßigen Angebot des Sozialen Dienstes sorgen wieder viele Feste und Veranstaltungen für Kurzweil. Dazu gehörten unter anderem die beliebten Karnevalsveranstaltungen mit den Weinberger Funken, die 2014 unter dem Motto 2x11 Jahre Weinberger Funken die Bewohner/innen mit dem Besuch des Prinzenpaares zum jecken Feiern einluden. Dazu gab es Modenschauen, Tanz in den Mai, ein Gitarrenkonzert, ein Konzert des Polizeiorchesters NRW auf Einladung des Lions Club, Grillfeste, Sommerfeste, gemeinsame Fußball-WM-Abende, Ausflüge unter anderem zur Rheinschiffahrt „Alt und Jung in einem Boot“ mit dem Kardinal, in den Brückenpark Müngsten und in den Zoo, jahrzeitliche Feste wie Oktoberfest, Martinsfest, Nikolausfeier und Weihnachtsfeier mit einem Konzert des Johannisberg-Quartetts.



Zum Public Viewing im Fußball-Sommer 2014 baute das Altenzentrum St. Suitbertus die Zelte im Freien auf.

**Caritas-Altenzentrum
St. Suitbertus**
Kölner Straße 4
42119 Wuppertal
Tel. 0202 430960
Fax 0202 4309660
altenzentrum.suitbertus@
caritas-wsg.de
Ansprechpartner:
Rainer Keßler (Leitung)
Henni Kroon (Pflege)

Hospiz- dienste



Kinder- und Jugend-
hospizdienst
Seite 30

Begleitung erwachsener
sterbender Menschen
Seite 30

Bergisches Kinder- und
Jugendhospiz Burgholz
Seite 32



Gut lachen. Der Kinder- und Jugendhospizdienst schenkte den Kindern viel Freude und den Familien wohlthuende Entlastung.

Kinder- und Jugendhospiz Bergisch Land

Laurentiusstraße 9
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389036310
Fax 0202 389033063
hospizdienste@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Konny Smailes

Kinder- und Jugendhospizdienst

Der Kinder- und Jugendhospizdienst Bergisch Land begleitet die ganze Familie bis zum Tod des erkrankten Kindes und in der Trauerzeit danach. In 2013 und 2014 wurden Familien in Haan, Hückeswagen, Lindlar, Radevormwald, Remscheid, Solingen, Velbert, Wermelskirchen, Wülfrath und Wuppertal begleitet. 2013 war es 46 Familien, 2014 47 Familien. In der Regel werden zwei ausgebildete Kinderhospizbegleiter/innen in einer Familie eingesetzt. Sie schaffen Entlastung und Unterstützung für die betroffenen Familien, deren Leben sich mit der Diagnose radikal ändert. Um den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden, wurden verschiedene Angebote geschaffen.

Shoppingday

Kurz vor Weihnachten hatten die Eltern an einem Samstag die Möglichkeit, in Ruhe einkaufen zu gehen. Im Rahmen von sechs Stunden wurden Geschwisterkinder und erkrankte Kinder von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Begleitern und einer Kinderkrankenschwester versorgt. Es wurde gespielt, gebastelt und gebacken.

Familiientag

In den letzten Jahren fand der Familiientag auf dem Hof Kotthausen in Wuppertal-Beyenburg statt. Dort wurden Eltern und Kindern verschiedene Aktivitäten angeboten: Bogenschießen, Reiten, Elternspaziergang und vieles mehr.

Elternfrühstück

Willkommen am gedeckten Tisch. Während die Eltern die Gelegenheit hatten sich auszutauschen, wurden die Kinder durch ein ehrenamtliches Team betreut.

Worldwide Candle Lightingday

Das weltweite Kerzenleuchten („Candle Lighting“) findet jährlich am zweiten Sonntag des Monats Dezember statt und hat sich in seiner jungen Geschichte bereits als Weltgedenktage der Kinder etabliert. An diesem Tag gedenken Angehörige in der ganzen Welt ihrer verstorbenen Kinder, Enkel und Geschwister. In Kooperation mit der Initiative „Sternenkinder“ veranstaltete der Caritas-Hospizdienst auch in den letzten beiden Jahren diesen Gedenktage.

Ambulant und stationär

Aus der immer wieder erlebten Situation vieler Familien hat der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst bereits vor Jahren den Bedarf nach einer stationären Ergänzung des Angebotes für die betroffenen Familien erkannt und formuliert. Haupt- und Ehrenamtliche waren daher von Beginn an in die Überlegungen zum Bau eines stationären Kinderhospizes und in den Jahren 2013 und 2014 in die Realisierungsphase involviert.

Begleitung erwachsener sterbender Menschen

Der Hospizdienst begleitete schwerkranke und sterbende Erwachsene, ihre Angehörigen und Nahestehenden und half ihnen, die Zeit bis zum Lebensende bewusst und nach Möglichkeit zu Hause oder in der vertrauten Umgebung zu erleben. Dabei standen die Bedürfnisse, Wünsche, Ängste und Nöte der Sterbenden und ihrer Angehörigen im Mittelpunkt. Ein besonderer Schwerpunkt

der Begleitung erwachsener Menschen waren Bewohner in den Caritas-Altenzentren, die in enger Kooperation mit dem versorgenden Team vor Ort begleitet wurden. Auch die Beratung zum Thema Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht wurde insbesondere 2014 von vielen Menschen in Wuppertal in Anspruch genommen.

Angebote für Trauernde

In Einzelgesprächen konnten 51 trauernde Menschen begleitet und beraten werden. Einige der Klienten nahmen über einen längeren Zeitpunkt dieses Angebot in Anspruch. Die Zeitspanne lag zwischen einem einmaligen Kontakt bis hin zu einem Jahr. Der Austausch mit anderen Trauernden kann eine Unterstützung im eigenen Trauererleben sein. Das Trauercafé richtete sich an Hinterbliebene, die um einen nahestehenden Menschen trauern.

Gedenkgottesdienst

Ehrenamtliche Mitarbeiter gestalteten jährliche Gedenkgottesdienste. In dieser besonderen Feierstunde wurde an alle Menschen gedacht, die vom Hospizdienst bis zum Tod begleitet worden waren. Dazu wurden Angehörige eingeladen. Im Anschluss nahmen die Gottesdienstbesucher das angebotene Begegnungscafé gerne zum Austausch an. In 2013 wurden 60, in 2014 wurden 75 Erwachsene begleitet.

Fortbildungen, Veranstaltungen, Vorträge

In den beiden vergangenen Jahren wurden im Caritasverband fünf Palliative Care Basiskurse unter dem Titel „Eine Haltung zum Handeln“ mit jeweils 40 Unterrichtsstunden durchgeführt. Diese Kurse richteten sich an alle Disziplinen, die zum Beispiel in einem Altenzentrum arbeiten. Die Kurse wurden von Pflegekräften, Mitarbeitern aus Küche und Verwaltung und Mitarbeitern des Sozialen Dienstes besucht.

Im April 2014 beendeten zudem 15 Teilnehmer die Fachweiterbildung „Palliative Care“ mit Anerkennung nach 39a. Der Kurs wurde zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP). Sowohl 2013 als auch 2014 wurden Befähigungen für ehrenamtliche Hospizhelfer mit 160 U-Stunden sowohl für den Kinder- und Jugendhospizdienst als auch für die Begleitung erwachsener, sterbender Menschen angeboten. 24 interessierte Menschen wurden auf die Aufgaben in einem ambulanten Hospiz vorbereitet.

Die Seminarteilnehmer setzten sich neben der eigenen Sterblichkeit auch mit allgemeinen Themen von Palliative Care auseinander. Unter anderem wurden die Teilnehmer zu den Themen Bestattungsrecht, Patientenverfügung und Krankheitsbilder im hospizlichen Kontext geschult. Inzwischen stehen den Caritas-Hospizdiensten 108 ehrenamtlich engagierte Personen zur Verfügung.

Caritas-Hospizseminar

Im Jahr 2014 wurden die Planungen für ein Caritas-Hospizseminar als Fachseminar für Hospizkultur und Palliativ Care vorangetrieben und ein konkretes Angebot an Fortbildungen, Vorträgen und Veranstaltungen vorbereitet. In diesem Rahmen wurde auch ein neues Veranstaltungsformat konzipiert. Die „Haltestellengespräche“ rücken die persönliche und berufliche Sicht und Erlebnisswelt bekannter Wuppertaler nahe an die Themen Sterben, Tod und Trauer.



2014 starteten die Caritas-Hospizdienste mit einem neuen Veranstaltungsformat: Die „Haltestellengespräche“. Sie sind ab 2015 fester Bestandteil im Programm des neuen Caritas-Hospizseminars.

Begleitung erwachsener sterbender Menschen

Laurentiusstraße 9
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389036310
Fax 0202 389033063
hospizdienste@caritas-wsg.de
Leitung:
Silke Kirchmann



Die Baustelle des neuen Kinder- und Jugendhospizes im Herbst 2014. In den Osterferien 2015 war das Haus dann schon fast vollbelegt.

Bergisches Kinder- und Jugendhospiz Burgholz

Zur Kaisereiche 105

42349 Wuppertal

Tel. 0202 695577110

Fax 0202 695577119

Ansprechpartnerinnen:

Merle Fells (Leitung)

fells@kinderhospiz-burgholz.de

Kerstin Wülfing

(stv. Leitung/Fundraising)

wuelfing@kinderhospiz-burgholz.de

Kinderhospiz-Stiftung

Bergisches Land

Kolpingstraße 13

42103 Wuppertal

Tel. 0202 3890321

Fax 0202 3890339

Spendenverwaltung:

Daniela Beyer

beyer@kinderhospiz-burgholz.de

Bergisches Kinder- und Jugendhospiz Burgholz

Die zweite Jahreshälfte 2014 brachte für die Kinderhospiz-Stiftung Bergisches Land den Endspurt vor der ersehnten Eröffnung des Bergischen Kinder- und Jugendhospizes Burgholz. Während die Marke der eingehenden Spenden auf die 6-Millionen-Euro-Hürde kletterte, gelangten die Baumaßnahmen auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Kinderheims Zur Kaisereiche in die Schlussphase. Das letzte Quartal war dann vor allem von der Auswahl von Bodenbelägen, Anstrichen, Mobiliar und anderen Ausstattungsgegenständen bestimmt. Zeitgleich begann die Ausschreibung der zu besetzenden Personalstellen. Glücklicher Weise konnten die Stellen der Hospizleiterin und ihrer Stellvertreterin, die zugleich die Geschäfte der Kinderhospiz-Stiftung führt, noch im Herbst besetzt werden, so dass die beiden neuen Mitarbeiterinnen die abschließende Bauphase begleiten konnten und auch in die Auswahl des zukünftigen Teams involviert waren.

Zum Jahresende 2014 herrschte Zuversicht, dass eine Einweihung noch vor den Osterferien 2015 und eine erste Aufnahme von Gästen in den Osterferien möglich sein würden. Mit der Gründung einer gemeinnützigen Trägergesellschaft unter der Firmierung Kinderhaus Burgholz gGmbH und der Benennung eines Geschäftsführers aus dem Caritasverband Wuppertal/Solingen und einer Geschäftsführerin aus der Diakonie Wuppertal legte die Stiftung den organisatorischen Grundstein für die Betreuung des neuen Kinder- und Jugendhospizes in ökumenischer Verantwortung.

Integration und Migration



33

Fachdienst Integration
und Migration

Seite 34

Projekte

Seite 35



Viele Ehrenamtliche stärken den Fachdienst Integration und Migration.



Das Wuppertheater gastierte im Internationalen Begegnungszentrum.

Fachdienst Integration und Migration

Interkultur

Innerhalb des Gesamtangebotes des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen begleitet und unterstützt der Fachdienst Integration und Migration die gesellschaftliche Integration von Zuwanderern. Die mehrsprachigen Angebote dieses Spezialdienstes sind nicht konfessions-, geschlechts- oder nationalitätengebunden. Der Fachdienst hat seinen Sitz im Internationalen Begegnungszentrum in Wuppertal und im Caritas-Zentrum Ahrstraße in Solingen.

Das Internationale Begegnungszentrum (IBZ) ist eine Einrichtung mit gesamtstädtischer Bedeutung für soziale und kulturelle Angebote. Zahlreiche (inter-)kulturelle Veranstaltungen, Seminare und Bildungsangebote wurden dort in verschiedenen multifunktionalen Räumen durchgeführt. Künstler und Vereine aus dem Stadtteil und der ganzen Stadt nutzten den professionell ausgestatteten Saal. Neben zahlreichen traditionellen Vereinen gibt es eine Vielzahl von Migrantenorganisationen im Quartier. Allein im Internationalen Begegnungszentrum waren und sind 29 Vereine und Initiativen von Migrantenorganisationen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen beheimatet. Dadurch ergibt sich im Gesamten eine breite Palette an Angeboten. Manche sind stadtteilbezogen, manche übergreifend. Die Angebote variierten 2013/2014 von Gesprächskreisen und Sprachkursen bis hin zu kulturellen Veranstaltungen. Das Internationale Begegnungszentrum bot den Vereinen Unterstützung bei der Organisation, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Förderung der Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Daneben initiierte das IBZ in den Jahren 2013 und 2014 wieder viele kulturelle Veranstaltungen und beteiligte sich u.a. als Veranstaltungsort an der Literatur Biennale in Wuppertal. Schwerpunkt der Events ist die Kombination aus Kultur und Begegnung.

Internationales Begegnungszentrum

Hünefeldstraße 54a
42285 Wuppertal
Tel. 0202 280520
Fax 0202 2805210
int.zentrum@caritas-wsg.de

Caritas-Zentrum Ahrstraße

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 23134910
Fax 0212 23134919
fim.zentrale@caritas-wsg.de

Ansprechpartner:

Anita Dabrowski (Leitung)
Rolf-Lennart Krause (stv. Leitung)

Das Mehrgenerationenhaus/Haus der Begegnung ist in gleichberechtigter Kooperation zwischen AWO, Caritas und Diakonie ein Treffpunkt der Generationen in der Solinger Nordstadt. Nach dem erfolgreichen Umbau durch die Stadt Solingen und der Erarbeitung einer an den Anforderungen der Klienten orientierten, neuen Konzeption durch die Kooperationspartner wuchs die Beliebtheit der Einrichtung. Das Caritas-Zentrum Ahrstraße nimmt im Solinger Stadtteil Ohligs diese Funktion schon seit vielen Jahren wahr. Das Zentrum wurde Ende des Jahres 2014 umgestaltet und erweitert. Im letzten Quartal 2014 zog die Abteilung Suchthilfe in das Gebäude. Unter dem gemeinsamen Dach des Caritas-Zentrums nutzen die Fachdienste nun die hervorragenden Bedingungen, sich auch inhaltlich weiter mit einander zu vernetzen.

Migrationsberatung

Die Migrationsberatung des Fachdienstes Integration und Migration vermerkte in dem Berichtszeitraum eine stetige Zunahme der Klienten. Im Jahr 2013 konnte das Beratungsteam 352 Neuzuwanderer beraten und betreuen. Im Jahr 2014 nahmen 478 Klienten das Beratungsangebot in Anspruch. In den letzten Jahren ist eine Zuwanderung aus den EU-Staaten zu beobachten, vor allem aus den EU-Ländern mit hoher Arbeitslosigkeit. Stark fokussierte Herkunftsländer waren neben den EU-Ländern zudem: Syrien, Irak, Marokko und das ehemalige Jugoslawien. Die Ratsuchenden suchten die Beratung mit folgenden Anliegen auf: Arbeitssuche, Probleme mit der Arbeitsstelle, Arbeitsunfälle, fehlende Krankenversicherung, Anerkennung der ausländischen Zeugnisse, Anmeldung der Kinder in Schule/Kindergarten, Sprachkursangebote, Schwierigkeiten mit diversen Behörden, Freizügigkeitsbescheinigung und Arbeitserlaubnis. Besonders erfolgreich im Integrationsprozess waren in diesem Zeitraum die jüngeren Familien, die sich gut bei der Planung der Perspektiven in Deutschland beteiligt

haben sowie jüngere alleinstehende Neuzuwanderer, die berufliche Qualifizierung aus dem Herkunftsland mitbrachten und mobil waren. Erwähnenswert ist die steigende Nachfrage nach dem Zugang zu Integrationskursen.

Flüchtlingsberatung

Die Krisen in Afrika und im Nahen Osten haben die Zahl der Flüchtlinge in Deutschland in den vergangenen Monaten deutlich steigen lassen. Derzeit befinden sich 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht. Im Jahr 2014 sind 173.072 Erstanträge und 29.762 Folgeanträge, insgesamt 202.834 Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eingegangen. Das ist ein Anstieg um mehr als die Hälfte gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Syrische Staatsbürger machen derzeit den größten Teil der Flüchtlinge in Deutschland aus.

Die Zahl der Flüchtlinge ist auch in Wuppertal in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen: Aus den Kriegs- und Krisengebieten der Welt kommen immer mehr Asylsuchende in die Region. Sie kommen aus Syrien, Irak und Afghanistan, reisen aus Serbien, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Albanien, Kosovo, der Russischen Föderation und Somalia, Eritrea via Italien an und suchen Zuflucht. Rund 2500 Flüchtlinge leben momentan in Wuppertal, 856 von ihnen sind 2014 gekommen. Die Flüchtlingsberatung informiert Klienten über deren rechtlichen Status, klärt aufenthaltsrechtliche Perspektiven ab und verfasst Rechtsmittel für schutzbedürftige Asylwerber. Im Jahr 2014 haben 362 Flüchtlinge Kontakt zur Beratungsstelle gesucht.

Folgende Beratungsinhalte traten schwerpunktmäßig auf:

- allgemeine Aufenthalts- und Asylberatung
- Hilfe bei Umverteilung
- Familienzusammenführung
- Hilfe bei Abschiebungsproblemen
- freiwillige Ausreise

Interkulturelle Öffnung

Ein Schwerpunkt in der Arbeit der Integrationsagentur des FIM ist nach wie vor die Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Diensten sowohl innerverbandlich als auch bei externen Institutionen zu begleiten und durch geeignete Maßnahmen einzuleiten.

- Im vergangenen Jahr wurden in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Die Zukunft der Pflege ist bunt“, das durch XENOS-Mittel gefördert wurde, zahlreiche Maßnahmen zur Vertiefung interkultureller Kompetenzen für die Leitungskräfte und Pflegekräfte innerhalb und außerhalb des Verbandes durchgeführt.
- Im Projekt „Knackpunkt“, finanziert durch EU-Mittel, wurden verschiedene Zielgruppen, die in der Straffälligenhilfe tätig sind, zu interkulturellen Themen geschult und begleitet.

Für die Lehrkräfte der Justizvollzugsschule Wuppertal, in der jährlich 300 Anwärter/innen für den Vollzugsdienst ausgebildet werden, ist 2013 ein Fortbildungsangebot zur interkulturellen Kompetenz entwickelt und an vier Tagen durchgeführt worden. Die Inhalte der Fortbildung wurden in die Lehrpläne und Projektaktivitäten innerhalb der Justizvollzugsschule NRW aufgenommen. 280 Anwärter informierten sich an einem Projekttag im Juni 2013 zu unterschiedlichen interkulturellen Fragestellungen der Straffälligenhilfe in Vorträgen und Workshops. Die Justizvollzugsbeamten aus den Anstalten in Vohwinkel und Ronsdorf nahmen an einer Projektwoche im Dezember 2013 teil. Neben Vorträgen und Workshops zu den Themen der interkulturellen Kompetenz, war ein Besuch des NS-Dokumentationszentrums (EL-DE Hauses) in Köln besonders am praktischen Einsatz der JV-Beamten orientiert. Besichtigung des Museums „Kulturen der Welt“ in Köln und der Islamischen Gemeinde in Wuppertal rundeten das Programm ab.



Jamina Selvaraja stammt aus Sri Lanka und hat über das Projekt „Die Zukunft der Pflege ist bunt“ ins Team der Caritas Pflege und Hilfe zu Hause gefunden.

Im September 2014 besuchten Polizeibeamte, Ehrenamtliche und Justizvollzugsbeamte den Fachtag „Weit weg ist näher als du denkst – Interkulturelle Sensibilisierung in der Polizei“. Hierbei wurden Aspekte der polizeilichen Alltagseinsätze hinsichtlich interkultureller Kompetenz thematisiert. Es fanden Gesprächskreise zum interkulturellen Austausch mit den Gefangenen und ein Theaterprojekt in der JVA Wuppertal statt. Als Ergebnis wurde eine Filmdokumentation „Und jetzt bin ich hier...“ angefertigt. Für die Ehrenamtlichen des Verbandes, die in der Straffälligenhilfe tätig sind, gab es mehrere Fortbildungen und Fachtage zur Interkulturellen Sensibilisierung.



*Im ehemaligen Herz-Jesu-Kinder-
garten entstand ein Atelier, das als
Kunst-Sozial-Raum interkulturelles
Schaffen möglich macht.*

KuKuNa

Hünefeldstraße 52c
42285 Wuppertal
Tel. 0202 2805251
Fax 0202 2805210
Ansprechpartnerin:
Olga Zimpfer
olga.zimpfer@caritas-wsg.de
www.kukuna-wuppertal.de

KuKuNa – Kunst-Kultur-Natur

Im Jahr 2014 kamen die Bauarbeiten zur Umnutzung des ehemaligen kirchengemeindlichen Kindergartens in der Hünefeldstraße weit voran. Im Rahmen der Vielfaltsstelle wurden ein Konzept und ein Veranstaltungsprogramm entwickelt, um die Eröffnung und Inbetriebnahme in 2015 bestmöglich vorzubereiten. KuKuNa steht für Kunst, Kultur, Natur und versteht sich in Ergänzung zum benachbarten Internationalen Begegnungszentrum als Kunst-Sozial-Raum, in dem sich Menschen unabhängig von Alter und Herkunft durch Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur und Natur begegnen. Der in den Räumlichkeiten des Kindergartens entstandene Atelierraum soll künstlerische Qualität mit sozialen Zielsetzungen in monatlich wechselnden Workshops verbinden.

Projekte

Partizipation Plus

Seit 2010 unterstützt der Fachdienst für Integration und Migration als Teil eines Bergischen Netzwerkes Flüchtlinge und Bleibeberechtigte bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Mittlerweile werden rund 240 Personen begleitet. Die Teilnehmenden, die häufig keinen Anspruch auf Sprachkurse und bestimmte berufliche Förderinstrumente besitzen, profitieren besonders von den bedarfsgerechten Angeboten, die ihnen durch das Projekt geboten werden. Erfreulicherweise konnten bisher schon mehr als 100 Teilnehmer eine Arbeit oder Ausbildung aufnehmen, andere haben eine sprachliche Förderung besucht oder eine Qualifizierung absolviert. Diese Ergebnisse haben bei einigen Menschen auch dazu beigetragen, ihren Aufenthalt zu verfestigen.

SALZ – Arbeitslosenzentrum

Seit März 2011 ist der Caritasverband am Angebot „Psychologische Beratung“ im Solinger Arbeitslosenzentrum SALZ (in Trägerschaft der GABE, Diakonie) beteiligt. Die Beratungsstelle wird vor allem von Alleinstehenden und ALG II-Empfängern stark frequentiert, der Migrantenanteil unter den Klienten beträgt rund 50%. Im Rahmen des Angebotes „Psychologische Beratung“ sind im Jahr 2013 und 2014 jeweils etwa 50 Klienten beraten worden, vorwiegend mit multiplen Problemkonstellationen, darunter viele Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Betreuungsstelle für Integrationsjobs

Seit Einführung des SGB II im Jahre 2005 bieten die Einrichtungen und Dienste des Caritasverbandes am Standort Solingen, in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Jobcenter, Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung für Bezieher von Arbeitslosengeld II an. Die Maßnahmeteilnehmer werden von der Betreuungsstelle für Integrationsjobs sozialpädagogisch betreut und begleitet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden vom Caritasverband Wuppertal/Solingen 40 Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung begleitet und betreut, es können aus 58 Arbeitsgelegenheiten passgenaue Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen, wie Hausmeisterhelfer, Altenpflegehelfer, Garten-

helfer, Verwaltungshelfer uvm. ausgewählt werden. Seit 2013 ist dieser Arbeitsbereich zertifiziert und ist anerkannter Träger der Arbeitsförderung nach § 178 SGB III (AZAV). In den Jahren 2013 und 2014 wurden 212 Menschen von der Betreuungsstelle für Integrationsjobs beraten und unterstützt. Die Teilnehmer haben in den Integrationsjobs die Möglichkeit, neue berufliche Perspektiven zu finden. Für viele ist durch die Teilnahme der 1. Arbeitsmarkt wieder in erreichbare Nähe gerückt.

Im Jahr 2013 haben drei Teilnehmer/innen die Ausbildung zum/zur examinierten Altenpfleger/in begonnen. Ein Teilnehmer startete die Ausbildung zum Altenpflegehelfer und zwei haben sich zur Ausbildung als Kinderpfleger angemeldet. Im Jahr 2014 konnte ein Teilnehmer die Ausbildung zum examinierten Altenpfleger beginnen, zwei meldeten sich beim Fachseminar für Altenpflegehelfer an. Der regelmäßige Austausch zwischen der Betreuungsstelle für Integrationsjobs und dem kommunalen Jobcenter über den Verlauf der Maßnahme dient dazu, dass zeitnah Perspektiven für die Teilnehmer oder auch schnelle Lösungsansätze erarbeitet werden können. In diesen Austausch werden auch die Einsatzstellen mit einbezogen.

Jobcafé

Das Jobcafé im Caritas-Zentrum Ahrstraße ist eine an vier Wochentagen geöffnete Begegnungs- und Veranstaltungsstätte für Menschen, die sich aktiv mit ihrer beruflichen Situation auseinandersetzen möchten. Arbeitslose Menschen jeden Alters sind genauso willkommen, wie von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen, Berufsrückkehrende, sowie Beschäftigte mit aufstockenden Sozialleistungen. Es ist eine Jobbörse eingerichtet, die durch intensive Internetrecherchen und Verfolgung der lokalen Medien durchgeführt wird. Die Ergebnisse werden den Besuchern täglich durch aktuelle Aushänge zur Verfügung gestellt. In den Jahren 2013 und 2014 haben 1045 Besucher die Angebote des Jobcafés genutzt. Davon hatten 720 Besucher einen Migrationshintergrund und 470 waren weiblich. Im September 2014 besuchte der Bundestagsabgeordnete Jürgen Hardt das Jobcafé, um sich über die Situation arbeitsloser Menschen und die spezifischen Angebote des Caritasverbandes zu informieren.

Die Zukunft der Pflege ist bunt

Das Projekt ist nach dreijähriger Laufzeit am 31.12.2014 abgeschlossen worden. Im Zentrum des XENOS-Teilprojektes stand der Aufbau einer „Interkulturellen Fachstelle für Pflegeberufe“, die modellhaft an den Standorten in Wuppertal und Solingen eingerichtet werden sollte, um insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund für die Pflegeberufe zu gewinnen und um die interkulturelle Öffnung der Pflegeinstitutionen zu unterstützen. Zusammenfassend kann der Projektverlauf als positiv bezeichnet werden. Insgesamt ist es gelungen, 1474 Menschen mit Migrationshintergrund zu informieren, 146 Menschen vertieft zu beraten, 45 Menschen in Praktika und 37 Menschen in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln. Es wurden 106 Informationsveranstaltungen und Fachtagungen durchgeführt und auch auf dem Feld der Schulungen zur interkulturellen Kompetenz konnten Erfolge verzeichnet werden. Es wurden 34 Teilnehmer interkulturell geschult. Als Hauptschwerpunkte des Projekts haben sich die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und die Verankerung des Themas der interkulturellen Öffnung in der Pflege in den verbandseigenen Einrichtungen und Pflegefachschulen der Region erwiesen. Infolge der transnationalen Konferenz, die erfolgreich in Wuppertal durchgeführt werden konnte, wurden die bereits bestehenden Kontakte weiter entwickelt und vertieft. Die Mitarbeiter des Wuppertaler Ressorts für Zuwanderung und Integration pflegen seitdem eine intensive Zusammenarbeit mit dem Ausländeramt in Wrocław/Polen. Die Fachtage für eine kultursensible Pflege in Kooperation mit dem Fachseminar St. Joseph und der Akademie für Gesundheitsberufe wurden von den Auszubildenden sehr positiv aufgenommen, so dass eine Verstärkung geplant ist.



Integrationsjobs z.B. in der Hauswirtschaft können neue berufliche Perspektiven eröffnen.

TIP TOP

Das Projekt „TIP TOP“ ist ein berufliches Arbeits- und Orientierungsprojekt für Migrantinnen mit muslimischem Hintergrund und wurde im Mai 2010 in enger Abstimmung mit und Finanzierung durch das Jobcenter Wuppertal ins Leben gerufen, um die Chancen von arbeitslosen Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt gezielt und nachhaltig zu verbessern. Das Projekt bot auch 2013 und 2014 acht arbeitslosen Frauen Qualifizierung, Arbeit im hauswirtschaftlichen Bereich und die Chance zur persönlichen Weiterentwicklung durch Erweiterung der sprachlichen Kenntnisse, berufliche Orientierung unter Berücksichtigung individueller Möglichkeiten, gesellschaftliche und soziale Eingliederung, verbunden mit der Förderung der Eigeninitiative und des eigenverantwortlichen Handelns und die Teilnahme am Arbeitsleben über Arbeitsgelegenheiten in Teilzeit.

Zeichen setzen

Das durch Bundesmittel von September 2011 bis August 2014 geförderte GWO-Projekt „Zeichen setzen – Integration von gehörlosen Migranten im Stadtteil Solingen-Ohligs“ einen großen Erfolg hatte. Die ursprünglich geplanten 50 Teilnehmer sind auf über 300 angestiegen. Vorrangig gemeinwesenorientiert konzipiert, sprach das Projekt sogar Menschen aus anderen Bundesländern an. Für die Zielgruppe der gehörlosen und hörgeschädigten Migranten gibt es sehr wenig Angebote. Dies verdeutlicht die spezielle Situation, in der sich diese Personengruppe befindet. Gehörlose Migranten müssen nicht nur die deutsche Laut- und Schriftsprache lernen. Auch die Gebärdensprache selbst ist in jedem Land verschieden, weist regional Dialekte auf und unterscheidet sich zudem von der Grammatik der Laut- und Schriftsprache. Gehörlose und hörgeschädigte Menschen sind zudem von vielen Angeboten in der Gesellschaft ausgegrenzt. In Kooperation mit dem Integrations- und Kulturverein „Kraft der Stille e.V.“ bietet der Caritasverband spezielle Kommunikationstrainings zur Festigung der deutschen Gebärdensprache, sowie der Laut- und Schriftsprache an. Die kulturelle und soziale Integration der Teilnehmer wurde durch individuelle Beratungsangebote, Netzwerkarbeit und kulturelle Veranstaltungen und Maßnahmen gefördert. Auch die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz war ein zentraler Baustein des Projektes. Durch das Projekt „Zeichen setzen“ wurde der Caritasverband auf weitere Bedarfe der Zielgruppe aufmerksam und startete im März 2013 als Ergänzung das EIF-Projekt „Perspektiva“, das vor allem der beruflichen Integration von gehörlosen Drittstaatsangehörigen dient.



Im Rahmen von „Perspektiva“ für gehörlose und hörgeschädigte Migranten formierte sich in Kooperation mit dem Kulturverein „Kraft der Stille“ eine Theatergruppe, die im September 2014 im LVR-Industriemuseum Solingen erstmalig das humorvolle Stück „Lautlos aber nicht sprachlos“ zur Aufführung brachte.

Perspektiva

Das Projekt „Perspektiva“ (Laufzeit bis Februar 2015) zielte auf die sprachliche und berufliche Förderung gehörloser Drittstaatsangehöriger und wurde vom Europäischen Integrationsfonds finanziert. Neben der Sprachförderung im Bereich der deutschen Schrift- und Gebärdensprache stehen auch die Stärkung und Förderung der Erziehungskompetenzen im Bezug auf das Schul- und Bildungssystem, auf Ausbildung und Beruf im Projektfokus. Besonders für gehörlose Eltern konnten gezielte Informations- und Bildungsangebote konzipiert werden, um diese in die Lage zu versetzen, die Bildungsprozesse ihrer Kinder aktiv mit zu gestalten. Ein besondere Veranstaltung gelang in Kooperation mit dem Wuppertaler Stadtmarketing: Teilnehmer der Projekte „Zeichen setzen“ und „Perspektiva“ erlebten eine Führung durch die Historische Stadthalle Wuppertal.

Magdalena

Das Caritas-Projekt für Frauen und Mädchen aus EU-Staaten, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution wurden, von Zwangsverheiratung betroffen oder bedroht sind oder aus gescheiterten binationalen Ehen mit Gewalterfahrungen flüchten, wurde von der Aktion Mensch bis Ende 2014 gefördert. Die Frauen stammten überwiegend aus Rumänien, Bulgarien, Polen und Tschechien. Für sie konnte in allen Fällen schnell eine sichere Unterkunft

gefunden werden. Hier haben sich die guten Kooperationen zu spezialisierten Beratungsstellen und Frauenhäusern bewährt. Die Bereitstellung einer Schutzwohnung durch den Caritasverband gewährleistete zudem übergangsweise eine schnelle und sichere Unterbringung der Frauen in Notsituationen. Neben der akuten Hilfe waren die psychosoziale Versorgung, die Vermittlung traumatisierter Frauen an Therapeuten und Psychologen, die Sicherstellung des Aufenthalts und Lebensunterhalts, die längerfristige Beratung und Begleitung der Frauen in Deutschland oder bei Wunsch die gesicherte Rückkehr in die Heimatländer die Ziele im Projekt.

Mamica

An schwangere Roma-Frauen und Roma-Frauen mit kleinen Kindern richtete sich das Projekt Mamica. Sie erhielten im Internationalen Begegnungszentrum einen Deutsch- und Integrationskurs, während ihre kleinen Kinder betreut wurden. Bei verschiedenen Erkundungstouren in die Stadt lernten die Frauen Wuppertal und Wuppertaler Einrichtungen kennen. Da das nur bis Anfang 2014 über den Flüchtlingsfonds der EU befristet finanzierte Projekt gefährdet war, freute sich der Caritasverband sehr über den Spendenaufruf anlässlich der Amtseinführung von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki. An der Amtseinführung im Kölner Dom nahmen im September 2014 der Caritasvorstand und aus dem Projekt Mamica Mitarbeiterinnen und Projektteilnehmerinnen teil. Die Spendensumme in Höhe von 35.000 Euro stockte der Kardinal um weitere 15.000 Euro auf.

EVA

Das Projekt „EVA“ (gefördert durch den Europäischen Flüchtlingsfonds) unterstützt seit 2007 Frauen, die von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsheirat, Arbeitsausbeutung oder gescheiterten binationalen Ehen betroffen sind. Im Rahmen des Projektes wurden in den Jahren 2013/2014 insgesamt 165 Frauen bei Entscheidungsprozessen begleitet und unterstützt. Des Weiteren wurden sie hinsichtlich einer freiwilligen Ausreise oder eines dauerhaften Aufenthalts in Deutschland beraten. Die betroffenen Frauen waren in der Regel zwischen 18 und 26 Jahren jung. Viele haben in ihrer Kindheit Gewalt und Armut erfahren. Einige haben Kinder, die sie versorgen müssen. Sie sind arbeitslos und haben kaum Zukunftsperspektive in ihrem Heimatland. Eines der zahlreichen tragischen Schicksale ist die Geschichte von Frau L.. Sie erschien in Begleitung der Polizei Wuppertal zum ersten Mal in der Beratungsstelle. Frau L., damals in einem südosteuropäischen Land wohnhaft, wurde mit 17 Jahren von ihrem Stiefvater an einen Landsmann „verkauft“. Nach den Sitten und Traditionen ihrer Familie wurde sie zwangsverheiratet. Ihr Ehemann vergewaltigte sie mehrfach und zwang sie zur Prostitution. Der Vater ihres Kindes ist ihr nicht eindeutig bekannt. Nach mehreren gescheiterten Versuchen gelang ihr endlich mit Hilfe einer Bekannten die Flucht. Sie kam nach Wuppertal. Da sie und ihre Tochter sich in akuter Gefahr befanden, musste man eine Namensänderung beantragen, eine Unterkunft finden und die nötigen Behördengänge unternehmen. Frau L. wollte diesen Alptraum beenden und gegen die Täter aussagen. Aus diesem Grund musste sie ins Zeugenschutzprogramm. Frau L. und ihre Tochter befinden sich heute in Sicherheit und können ein normales Leben führen.



Anlässlich seiner Amtseinführung hatte Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki 50.000 Euro für das Projekt Mamica gesammelt und gespendet. Im November 2014 besuchte er die Roma-Frauen im Internationalen Begegnungszentrum.



Im Projekt EVA erhielten Betroffene von Zwangsprostitution Unterstützung beim Aufbau neuer Lebensperspektiven.

Menschen in Krisen



40

Rechtliche Betreuung

Seite 41

Allgemeine Sozialberatung

Seite 41

Suchthilfe

Seite 42

Gefährdetenhilfe

Seite 43

Straffälligenhilfe

Seite 45

Bahnhofsmissionen

Seite 45

Gemeindecaritas

Seite 46

Infozentrum Schaufenster

Seite 48

Kindertal e.V.

Seite 49

Rechtliche Betreuung

Die Rechtliche Betreuung möchte Menschen mit einer Beeinträchtigung eine gleichberechtigte Teilhabe am Rechtsverkehr und damit auch am gesellschaftlichen Leben garantieren. Der Caritasverband Wuppertal/Solingen schloss sich im Jahr 2014 einer bundesweiten konzertierten Aktion an, die die Politik auf Landes- und Bundesebene auf die schwierige finanzielle Situation der Betreuungsvereine als unverzichtbare Säule im Betreuungswesen aufmerksam machte. Die Aufgaben der Rechtlichen Betreuung sind nach § 1908f BGB gesetzlich geregelt. Danach gewinnen die Betreuungsvereine Familienangehörige und ehrenamtliche Betreuer und beraten sie bei ihrer freiwilligen und gesellschaftlich wichtigen Tätigkeit. Diese sogenannte Querschnittsarbeit wird durch die Sozialministerien der Länder und durch die Kommunen nicht ausreichend, zum Teil sogar gar nicht finanziert. Damit wird auch ein großes Potential an möglichen Ehrenamtlichen nicht ausgeschöpft. Zum anderen führen die beruflichen Mitarbeiter selbst Rechtliche Betreuungen. Diese Arbeit wird über ein Bundesgesetz und durch die Justizhaushalte finanziert. Seit 2005 ist die Vergütung nicht mehr angehoben worden. Das führt inzwischen zu zusätzlichen erheblichen Problemen.

In einer gemeinsamen Aktion und mit einem fundierten Positionspapier setzte sich auch der Caritasverband Wuppertal/Solingen gemeinsam mit allen Betreuungsvereinen der Caritas und ihrer Fachverbände SkF und SKM für eine Erhöhung der seit 2005 unveränderten Stundensätze der Pauschalvergütung für die beruflich geführten Betreuungen im Vormünder- und Betreuervergütungsgesetz (VBVG) ein. Wenn sich nichts ändert, so die Prognose, müssen bundesweit 800 Betreuungsvereine – darunter 280 der verbandlichen Caritas – in Zukunft ihre Arbeit einstellen. Die teure Konsequenz: 150.000 Betreuungen durch die Vereinsbetreuer und 800.000 Betreuungen durch Ehrenamtliche und Familienangehörige müssten über kurz oder lang von freiberuflichen Betreuern übernommen werden. Das aber würde 1,5 Milliarden Euro an zusätzlichen Kosten verursachen. Antworten erhielt der Caritasverband von den Bundestagsabgeordneten Manfred Zöllmer (SPD) und Arne Moritz (CDU). Beide zollten den Mitarbeitern der Rechtlichen Betreuung ihre Wertschätzung für die wichtige Aufgabe und stellten in Aussicht, das Thema der Vergütung mit ihren jeweiligen Fraktionen zu erörtern.



Die Rechtliche Betreuung kümmert sich bei Bedarf zum Beispiel um die Behördenangelegenheiten der Betreuten.

Rechtliche Betreuung

Hünefeldstraße 52a
42285 Wuppertal
Tel. 0202 3890327
Fax 0202 28319939
rechtliche.betreuung@caritas-wsg.de

Hackhauser Straße 2
42697 Solingen
Tel. 0212 231340-41/-42/-43
Fax 0212 23134049

Leitung:
Christian Trimborn

Allgemeine Sozialberatung

Auch in den beiden zurückliegenden Jahren haben sich Bürgerinnen und Bürger ratsuchend an die Allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes gewandt. Inhaltlich ging es dabei sehr häufig um Fragen im Zusammenhang mit dem Bezug von Leistungen nach dem SGB II (sog. Hartz IV) bzw. der Sozialhilfe. Aus Sicht der Betroffenen wurden die zustehenden Leistungen nicht richtig berechnet. In diesen Fällen wurden die erteilten Bescheide den Klienten erläutert und mit ihnen das weitere Vorgehen besprochen. Vielfach konnten Differenzen zwischen dem Klienten und dem zuständigen Sachbearbeiter der Bewilligungsbehörde bereits durch die Vermittlung der Allgemeinen Sozialberatung beigelegt werden.

Allgemeine Sozialberatung

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Ansprechpartnerin zur
Terminvereinbarung:
Petra Beauregard
Tel. 0202 3890317
Fax 0202 3890323
petra.beauregard@caritas-wsg.de



Die Nachfrage von pathologischen Glücksspielern beziehungsweise deren Angehörigen nach Beratung und Hilfe durch die Caritas-Fachstelle Glücksspielsucht stieg auch in den vergangenen beiden Jahren weiter.

Suchthilfe

Kasinostraße 26
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389034010
Fax 0202 76902974
suchtberatung.wuppertal@caritas-wsg.de

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 23134930
Fax 0212 23134928
suchtberatung.solingen@caritas-wsg.de

Leitung:
Gabriele Kirchner

Suchthilfe

Ausgehend vom christlichen Menschenbild zielt das Angebot der Suchthilfe auf die Förderung und Wiederherstellung der seelischen, sozialen, geistigen und körperlichen Gesundheit ab. Organisatorisch besteht diese Abteilung aus je einer Suchtberatungsstelle für Alkohol, Medikamente und Pathologisches Spielen in Wuppertal und in Solingen. Ebenfalls zur Abteilung gehört die medizinische Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS), die im Trägerverbund mit der Fachklinik Langenberg/Velbert durchgeführt wird. Außerdem ist ihr das Sucht-Fallmanagement angegliedert, das im Auftrag des Jobcenters Wuppertal und in Kooperation mit dem Freundes- und Förderkreis Suchthilfe e.V. und der Fachklinik Langenberg Abhängige berät/vermittelt, die im Rahmen von Eingliederungsvereinbarungen durch das Jobcenter zugewiesen werden. Seit 2012 bietet die Suchthilfe des Caritasverbandes gemeinsam mit dem Freundes- und Förderkreis Suchthilfe e.V., der Drogenberatung und in Kooperation mit der Justizvollzugsanstalt Ronsdorf ein Beratungsangebot für inhaftierte Jugendliche und junge Erwachsene, die von einem problematischen bzw. schädlichen oder abhängigen Drogenkonsum betroffen sind, in der JVA an.

Sucht als Vermittlungshemmnis

Die Suchterkrankung stellt ein Vermittlungshemmnis in den ersten Arbeitsmarkt dar. Die Unterstützung von ALGII-Empfängern, die von einer Suchtproblematik betroffen sind, ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Caritas-Suchthilfe. Im Rahmen der Trägerzertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung für Arbeitsförderung (AZAV) im September 2013 wurden Grundlagen zur kontinuierlichen Verbesserung insbesondere innerhalb des Sucht-Fallmanagements – aber auch innerhalb der Suchtberatungsstellen – geschaffen. Die Festlegung von „smart“-Zielen auf der Abteilungsebene ist ebenso ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses wie die regelmäßige Überprüfung, ob und inwieweit vorgegebene Zielgrößen erreicht wurden. Viele Standards wurden (weiter-)entwickelt und Prozesse (neu) beschrieben. Im Rahmen der Evaluation werden alle an dem Verfahren beteiligten Kunden (Klienten, Maßnahmeteilnehmer, Kooperationspartner, Jobcenter Wuppertal) systematisch nach ihrer Zufriedenheit befragt. Die Analyse der Ergebnisse fließt in die Wirksamkeitsbewertung der Angebote (im Zuge der Managementbewertung) ein. Die Ergebnisse der Erhebung sowohl im Sucht-Fallmanagement als auch in den Suchtberatungsstellen belegen, dass sich die Kunden/Klienten sehr unterstützt und ‚gut aufgehoben‘ fühlen. Viele von ihnen konnten wesentliche Veränderungen hinsichtlich ihrer Suchterkrankung erzielen, was – sowohl für den Wiedereinstieg in das Berufsleben bei arbeitslosen als auch für den Erhalt der Arbeit bei berufstätigen suchtkranken Hilfesuchenden – von grundlegender Bedeutung ist. Im Jahr 2014 konnte die Caritas die Kooperation mit dem Jobcenter Solingen im Sinne der Klienten erweitern. Im Rahmen dieser Kooperation werden Suchthilfe und berufsbezogene Integrationshilfen aufeinander abgestimmt, was zur Reduzierung/Beseitigung des Vermittlungshemmnisses Sucht wesentlich beitragen kann.

Ambulante Rehabilitation

Die Ambulante Rehabilitation Sucht, die im Trägerverbund mit der Fachklinik Langenberg durchgeführt wird, ist ein suchtherapeutisches Angebot für alkohol- und/oder medikamentenabhängige Erwachsene. Sie ist unter bestimmten Voraussetzungen eine Alternative zur stationären Rehabilitation. Die Nachstationäre Ambulante Rehabilitation Sucht – ein weiteres suchtherapeutisches Angebot im Anschluss einer stationären Therapie – wurde in 2013/14 ausgebaut, um den berufstätigen Klienten und dem gestiegenen Bedarf gerecht zu werden. Sowohl vormittags als auch in den frühen Abendstunden werden Therapiegruppen angeboten.

Rehasport

Das Solinger Sportangebot für suchtkranke Menschen wurde 2013 als Rehasport anerkannt und über den BSNW (Behinderten-Sportverband NRW) zertifiziert und vom DSB (Deutscher Sportbund) gepüft. Mit der Rehasportgruppe möchte die Caritas-Suchthilfe Menschen mit einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit oder Glücksspielsucht wieder Freude an wohlthuender Bewegung vermitteln und das ganzheitliche Beratungsangebot ergänzen.

Drachenflieger

Das Projekt Drachenflieger für Kinder aus suchtselasteten Familien konnte in Solingen weiter geführt werden. Die sehr guten Erfahrungen in Solingen wurden genutzt, um 2014 dieses Projekt auch in Wuppertal in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle und den Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen des Caritasverbandes umzusetzen. Kinder suchtkranker Eltern stellen die größte Risikogruppe dar, selber eine Suchterkrankung zu entwickeln. Das Gruppenangebot für Kinder suchtkranker Eltern stärkt Kinder darin, sich mit der Suchterkrankung der Eltern oder eines Elternteils auseinander zu setzen. Die Kinder werden darin unterstützt, einen eigenen Ausdruck für das, was sie in ihrem familiären Umfeld erleben und beobachten, zu finden. Ihnen soll eine Möglichkeit eröffnet werden, sich dem Erlebten in konstruktiver, spielerischer und sprachlicher Form anzunähern. Ergänzend finden mit mindestens einem Elternteil gemeinsam mit den Familientherapeuten, die die Drachenfliegergruppe leiten, und einer Suchttherapeutin Entwicklungsgespräche statt. Die Eltern sollen für die Bedürfnisse des Kindes sensibilisiert werden, um das Kind im häuslichen Umfeld zu unterstützen und zu schützen. Die langjährige gute Kooperation innerhalb der bestehenden Suchthilfestrukturen in Wuppertal ermöglichte einen guten Start und die Umsetzung der Drachenfliegergruppe. Familienhilfe und Suchthilfe tragen gemeinsam dazu bei, dass Kinder suchtkranker Eltern in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert werden.

Kooperation und interkulturelle Öffnung

Die Suchtberatung in Solingen zog 2014 aus der Innenstadt nach Ohligs in die Ahrstraße 9. Dort befindet sich bereits seit vielen Jahren der Fachdienst für Integration und Migration und die Gemeindecartas. Die Interkulturelle Öffnung der Suchtberatung ist seit langem ein wichtiges Ziel der Caritas. Menschen mit Migrationshintergrund, die von einer Abhängigkeitserkrankung betroffen sind, haben oft große Hürden zu überwinden, um Suchthilfe in Anspruch zu nehmen. Neben einem multikulturell besetzten Team stellt die räumliche Nähe zum Fachdienst für Integration und Migration eine optimale Voraussetzung dar, diese Menschen besser zu erreichen.

Gefährdetenhilfe

Caritashaus Bethlehem

Das Caritashaus Bethlehem bietet in Solingen-Ohligs in der Nähe des Hauptbahnhofs Clearing, Notübernachtung, mittelfristige und längerfristige Wohnhilfen. Wohnungslose Klienten können damit Hilfen angeboten werden, die sich am persönlichen Bedarf orientieren. Die Entwicklung der Nachfrage für die Wohnhilfen hat in den beiden vergangenen Jahren stetig zugenommen. Im Bereich der Wohnhilfen muss jetzt regelmäßig mit Wartelisten gearbeitet werden, weil die Kapazität der insgesamt vorhandenen 34 Plätze ausgeschöpft ist. Eine ähnliche Entwicklung ist ebenfalls im Bereich der Notübernachtung zu beobachten. Dort stieg die Zahl der Übernachtungen von 520 im Jahre 2013 auf 691 im Jahre 2014. Für das Jahr 2015 zeichnet sich bereits eine weitere Steigerung der Klientenzahlen für das Caritashaus Bethlehem ab.



Vier Kinder der Solinger Drachenfliegergruppe nahmen im Juni 2014 auf Einladung der youngcaritas im Erzbistum Köln an der Verleihung des Kinderrechtepreises in Köln teil. Die jungen Solinger hatten mehrere Plakate zum Thema Rechte für Kinder aus suchtselasteten Familien eingereicht.



Die Beratungsstelle in der Goerdelerstraße 74 fungierte weiterhin auch als Postanschrift für wohnungslose Klienten.

Gefährdetenhilfe Caritashaus Bethlehem

Bahnstraße 74
42697 Solingen
Tel. 0212 2332300
Fax 0212 2334166
gefaehrdetenhilfe@caritas-wsg.de
Leitung:
Norbert Lesweng

Ambulant betreutes Wohnen

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 2063823
Fax 0212 2063822
Ansprechpartner:
Cornelius Werth
bewo@caritas-wsg.de

Tagestreff/Beratungsstelle

Goerdelerstraße 74
42651 Solingen
Tel. 0212 2063890
Ansprechpartner:
Norbert Zimmermann
norbert.zimmermann@caritas-wsg.de

Beratungsstelle

Auch die Beratungsstelle mit Kontaktcafé in der Goerdelerstraße 74 wurde in den vergangenen beiden Jahren weiter intensiv frequentiert. Zunehmend großen Zuspruch erfuhr auch das Angebot der Caritas-Suchthilfe, die hier einmal wöchentlich eine Sprechstunde anbietet. Da den Mitarbeitern im Bereich der Wohnungslosenhilfe oft schlimme Schicksale begegnen und viele der Hilfe suchenden Menschen es nicht schaffen, ihrem Leben eine entscheidende Wendung zu geben, ist es umso schöner, von positiven Entwicklungen zu erfahren. Anfang 2015 schrieb ein ehemaliger Klient, mit dem die Wohnungslosenhilfe zuvor über 20 Monate hinweg in den verschiedenen Bereichen der Abteilung gearbeitet hatte und der nun in einer eigenen Wohnung wieder ein selbstständiges Leben führt, eine dankbare E-Mail.

Daraus folgende Auszüge:

Hallo,

...

Als ich bei Ihnen am 11.04.2013 vorstellig wurde, hatte ich eigentlich mit meinem Leben abgeschlossen. Erhoffte ja nicht viel, was dann jedoch geschah, war mehr als ein Wunder. Durch Sie erhielt ich Einzug in die Caritas. Was dies alles in Bewegung setzte, lässt sich nur sehr schwer beschreiben. Hatte damals wirkliche Probleme. Depressionen und Sozialphobie, was eigentlich von Ihrer Seite aus nicht hätte gelöst werden können. Jedoch der Einzug in die Bahnstraße vollbrachte Wunder. Die dort ansässigen Menschen brachten mich wieder auf die richtige Spur. Clearingbereich war nicht einfach... aber was ist schon einfach? Konnte dann in das mittelfristige betreute Wohnen wechseln. Auch hier wieder fast nur ausschließlich positive Erlebnisse. Ich habe keine Ahnung, wie ich das, was Sie damals bewirkten, jemals gut machen könnte... Bin im Dezember 2014 nach Neukirchen-Vluyn gezogen. Durfte ein paar Spenden mitnehmen und kann jetzt schon sagen, dass ich die Heimat nun gefunden habe, die schon ewiglich gesucht war. Nachbarn sind sehr nett und ich habe nun auch keine Angst mehr vor anderen Menschen... Habe Grundausstattung beantragt und es wurde auch einiges bewilligt. Best of all: ohne Darlehensvertrag... Werde nun am Freitag die notwendigen Einkäufe machen und dann noch glücklicher sein, als ich es eh schon bin... Jedenfalls nochmal ein ganz liebes Dankeschön an Sie!

Ganz liebe Grüße,
Frank H.

Ambulant betreutes Wohnen

Menschen mit einer Suchterkrankung, die in einer eigenen Mietwohnung leben, können über das Ambulant betreute Wohnen vielseitige Unterstützung erhalten, wenn sie aufgrund ihrer Suchterkrankung Hilfe bei der Bewältigung ihres Alltags, bei Problemen und Ängsten benötigen. Aufgrund des hohen Fallaufkommens und der großen Nachfrage nach männlichen Ansprechpartnern konnte das Team des Ambulant betreuten Wohnens im Jahr 2014 um einen weiteren männlichen Kollegen ergänzt werden. Aufgrund der nun sechs Mitarbeiter/innen wurden die Räumlichkeiten im Caritashaus Bethlehem zu klein und das Team bezog im September 2014 neue Büroräume im Caritas-Zentrum an der Neuenhofer Straße 127 in Solingen-Höhscheid. Diese bieten nun auch ausreichend Platz, um den Klienten eine Anlaufstelle mit entsprechenden Angeboten bieten zu können.

Straffälligenhilfe

In Kooperation mit dem Katholischen Gefängnisverein für das Bergische Land e.V. schulte und begleitete der Caritasverband weiterhin ehrenamtliche Mitarbeiter in der Straffälligenhilfe. Im Rahmen des Projektes Knackpunkt wurden zwei Tagungen zu den Themen des interkulturellen Zusammenlebens durchgeführt. Dabei wurden unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe der Gefangenen in den Fokus gestellt und unter zahlreichen Aspekten der täglichen Arbeit im Strafvollzug erörtert. In Zusammenarbeit mit dem Iranischen Kunst- und Kulturverein PEGAH fanden in der JVA Wuppertal-Vohwinkel Treffen einer Theatergruppe statt, die den Ort des Austauschs und Begegnung zwischen den Inhaftierten und den ehrenamtlich Tätigen dargestellt hat. Die gemeinsamen Bemühungen mündeten in einer Aufführung in der JVA und in der Erstellung einer Filmdokumentation „Und jetzt bin ich hier“, in der die aktuellen Probleme, aber auch Erfolge der Arbeit im Strafvollzug alltagsnah und gleichzeitig kreativ präsentiert wurden.

Straffälligenhilfe

Hünefeldstraße 54a
42285 Wuppertal
Fax 0202 2805210
Ansprechpartnerin Ehrenamt:
Renate Szymczyk
Tel. 0202 2805214
renate.szymczyk@caritas-wsg.de

Ansprechpartnerin in der
JVA Wuppertal:
Annette Filippek
Tel. 0202 9732413
annette.filippek@caritas-wsg.de

Bahnhausmissionen

Ergänzend zu dem täglichen Angebot der Bahnhausmissionen Wuppertal und Solingen können auch in den letzten Jahren 2013 und 2014 besondere Ereignisse hervorgehoben werden. Positiv angenommen wurde die Öffnung der Bahnhausmission am jeweils letzten Sonntag eines Monats und an allen Adventssonntagen, an denen für alle Gäste gegen eine kleine Spende Kuchen, Brötchen, Kaffee und Tee angeboten wurden. Für viele Gäste ist der Besuch der Bahnhausmission an Sonn- und Feiertagen sehr wichtig, um der Einsamkeit zu entgehen, Gemeinschaft zu erleben und Wertschätzung zu erfahren. So ist auch der regelmäßig einmal wöchentlich stattfindende Spielenachmittag besonders gut angenommen worden. Der Tag der Bahnhausmissionen 2013 wurde wieder zum Anlass genommen, das Gemeinschaftsgefühl zwischen Besuchern, Gästen, Mitarbeitern und Interessierten zu stärken und diesen Tag zusammen zu feiern. Zu diesem Fest wurden Stände in den Eingangshallen der Bahnhöfe aufgebaut, um verschiedene Heißgetränke zu Waffeln und Kuchen anzubieten und um für die kleinen Besucher einen attraktiven Mal- und Basteltisch bereit zu stellen. Ebenso wurde das Dörpelfest in Solingen-Ohligs mit gefeiert. Auch hier gab es ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Köstlichkeiten. Auch junge Menschen zeigten Interesse an der Arbeit der Bahnhausmission. Für den Besuch einer 8. Schulklasse wurde der Aufenthaltsraum vorbereitet, um dann dort die Aufgaben und Bereiche der Bahnhausmission vorzustellen und anschließend Fragen und Anmerkungen zu besprechen. Die Jugendlichen waren auch sehr interessiert und motiviert, selbst zu helfen und die Bahnhausmission zu unterstützen. So planten sie eine Weihnachtsaktion für hilfsbedürftige oder obdachlose Menschen mit gesammelten Spenden. Die Schülerinnen und Schüler verpackten Zahnpasta, Zahnbürsten, Schal, Süßigkeiten und andere Aufmerksamkeit in selbst gestalteten Päckchen und überreichten diese an die Stammgäste der Bahnhausmissionen.

Erste Hilfe

Bei rund 85 Prozent aller plötzlichen Herztode liegt anfangs ein sogenanntes Kammerflimmern vor. Mit Hilfe eines modernen Defibrillators kann diese lebensgefährliche Erregung des Herzmuskels unterbrochen werden. Entscheidend ist der frühestmögliche Einsatz. Aus diesem Grund stellte die Stadt-Sparkasse Solingen der Ökumenischen Bahnhausmission am Solinger Hauptbahnhof im Jahr 2013 einen Defibrillator zur Verfügung. Die Mitarbeiter/innen wurden in der Anwendung geschult und können nun noch effektiver Erste Hilfe leisten.



Ein Defibrillator für die Bahnhausmission in Solingen.

Bahnhausmission

Hauptbahnhof Wuppertal
Döppersberg, Bahnsteig 1
Tel. 0202 7994841
Tel. 0202 3890383
Fax 0202 7994842
wuppertal@bahnhausmission.de

Hauptbahnhof Solingen
(Eingang vom Bremshey-Platz)
Bahnstraße 5
42697 Solingen (Ohligs)
Tel. 0212 64569880
Fax 0212 38329907
solingen@bahnhausmission.de

Ansprechpartner:
Melanie Müller-Spahn (Leitung)
Verena Zinn
Bernd Nerlich



Die Schwestern Karthi und Abirami Abdulrasa und Peter Binz waren zur Verleihung des Elisabeth-Preises nach Bonn eingeladen. Alle drei engagieren sich ehrenamtlich für die Förderung von Kindern mit Migrationsgeschichte in Solingen.

Gemeindecaritas
 Kolpingstraße 13
 42103 Wuppertal
 Tel. 0202 3890367
 Fax 0202 3890323
gemeindecaritas.wuppertal@caritas-wsg.de
 Ansprechpartnerin:
 Malgorzata Duzynski

Ahrstraße 9
 42697 Solingen
 Tel. 0212 23134912
 Fax 0212 23134919
gemeindecaritas.solingen@caritas-wsg.de
 Ansprechpartner:
 Wendel Orner

Gemeindecaritas

Der Fachdienst Gemeindecaritas ist Bindeglied zwischen verbandlicher und gemeindlicher Caritas. Die Gemeindecaritas ist ebenfalls erste Anlaufstelle für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Sie bietet ihnen Unterstützung und Fortbildungsveranstaltungen an. Neben gemeinsamen Arbeitsschwerpunkten halten die in den beiden Städten präsenten Fachdienste Gemeindecaritas auch ortspezifische Leistungen vor. Sowohl in 2013 als auch in 2014 reichte der Caritasverband für besonders engagierte Ehrenamtliche eine Bewerbung zum „Elisabethpreis“ der Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln ein. Obwohl kein Preis zugeteilt wurde, durften sich die Bewerber/innen über Einladungen zur Preisverleihung und die Überreichung von Ehrenurkunden freuen. 2013 wurden so Ehrenamtliche in der Solinger Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationsgeschichte und 2014 die Gruppe der „Betreuungsassistenten“ am Wuppertaler St.-Anna-Gymnasium gewürdigt.

Wuppertal

Ehrenamt

Ehrenamtlich tätige Menschen erwarten eine fachliche Unterstützung, um ihre Aufgaben qualifiziert und abgesichert erfüllen zu können. Dem widmet die Gemeindecaritas ein hohes Augenmerk. Geplant, organisiert und begleitet wurden 2013 und 2014 Fortbildungsangebote unter anderem zu den Themen „Die Familie – ein Auslaufmodell oder Halt in der Gesellschaft?“ oder „Interkulturelle Kompetenz“. Auch Ersthelfer-Schulungen mit den Maltesern stießen auf dankbares Interesse.

Kontaktstelle St. Antonius

Im Mai 2013 wurde der Lotsenpunkt Kontaktstelle St. Antonius eröffnet. Die Kontaktstelle ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Kirchengemeinde St. Antonius und dem Caritasverband, der vor allem für die Auswahl und Schulung ehrenamtlicher Ansprechpartner verantwortlich ist. Das Angebot startete mit zehn geschulten Ehrenamtlichen. Schwerpunkte der Arbeit sind die Informationsweitergabe überwiegend zu sozialen Themen, die Vermittlung an die Fachdienste und die Formularhilfe.

Auf dem Bergischen Jakobsweg

Zum ersten Mal verbrachten Mitarbeiter/innen des Caritasverbands ihren traditionellen Besinnungstag auf dem spirituellen Bergischen Jakobsweg. Organisiert vom Fachdienst Gemeindecaritas machten sie sich 2013 auf die erste 10-Kilometer-Etappe von Beyenburg nach Remscheid-Lennep, wo der gemeinsame Weg in St. Bonaventura-Kirche mit einer Meditation endete. 2014 begann in Lennep die zweite Etappe, die diesmal mit mehreren spirituellen Pausen bis nach Wermelskirchen führte.

Familienpicknick

Am 6. Oktober 2013 veranstaltete der Fachdienst Gemeindecaritas in Kooperation mit der Pfarreiengemeinschaft im Wuppertaler Westen auf dem Gelände der Kirche St. Mariä Empfängnis ein „Familienpicknick“. Damit griff der Dienst eine Initiative des Diözesan-Caritasverbandes auf. Nach dem Sonntagsgottesdienst war bei einem Frühstück zu Gesprächen, Informationen, Spielen und Aktionen für Kinder eingeladen.

Jahreskampagne

Im Rahmen der Jahreskampagne 2014 unter dem Motto: „Weit weg ist näher als du denkst“ reiste eine Gruppe von rund 50 Ehrenamtlichen aus dem Erzbistum Köln, darunter zahlreiche Wuppertaler, nach Polen/Wroclaw, Breslau. Hier infor-

mierten sich die Teilnehmer über verschiedene ehrenamtlich gestützte soziale Projekte. Bei den Diskussionen ging es auch um die Probleme, die durch die Beschäftigung von polnischen 24-Stunden-Kräften als privates Pflegepersonal oder Haushaltshilfen entstehen können. Bereits im September 2013 nahm die Wuppertaler Gemeindcaritas an der Europa-Konferenz zum Thema Ehrenamt in der polnischen Caritas-Diözese Köslin-Kolberg teil. Ein Gegenbesuch fand im Oktober 2013 statt.

Café Ehrenamt

Als Austauschplattform für Ehrenamtliche aus dem Caritasverband und den Kirchengemeinden diente auch in den beiden zurück liegenden Jahren das Café Ehrenamt, das der Fachdienst Gemeindcaritas viermal jährlich organisierte.

Heiligabendfeier

Zu den Aufgaben der Wuppertaler Gemeindcaritas gehört die jährliche Beteiligung an der Ausrichtung der Heiligabendfeier für alleinstehende und einsame Menschen in der Historischen Stadthalle. 2014 oblag dem Caritasverband turnusgemäß die Federführung. Dabei gelang es in einem hohen Maß auch junge Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Traditionsveranstaltung zu gewinnen.

Zeit der Sternschnuppen

Auch das ist Tradition: Im Bereich des Caritasverbandes organisiert der Fachdienst Gemeindcaritas die Beteiligung an der „Zeit der Sternschnuppen“. 500 Wuppertaler Kinder erhielten so ein Weihnachtsgeschenk.

Solingen

Hilfen für Bedürftige

An den Fachdienst Gemeindcaritas in Solingen wandten sich auch 2013 und 2014 bedürftige Einzelpersonen und Familien. Darunter waren viele Arbeitslose, arme ältere Personen aber auch zahlreiche alleinerziehende junge Mütter mit kleinen Kindern. Jährlich fanden über 200 solcher Beratungsgespräche statt. In den beiden zurückliegenden Jahren konnte mit Unterstützung der Kirchengemeinde St. Joseph (Ohligs) in 250 schwierigen Fällen im Bereich Soforthilfen in Notsituationen mit insgesamt rund 5.500 Euro geholfen werden. Die „Kette der helfenden Hände“ hat für die Weihnachtsaktion 2013 an 70 Familien Notfallhilfen in Höhe von 19.450 € vergeben, für die Weihnachtsaktion 2014 an 70 Familien 18.700 €, die über die Caritas beantragt und an die betroffenen Familien gezielt ausgezahlt wurden. Nicht mit einbezogen in diese Zahlen sind die von einzelnen Diensten des Caritasverbandes beantragten Hilfen, die während der beiden Jahre an Einzelpersonen oder Familien gewährt wurden. Über die Aktion „Lichtblicke“ wurde im Jahre 2013 in 27 Fällen mit 15.916,11€, im Jahre 2014 in ebenfalls 27 Fällen mit 18.600,-€ geholfen. Die Beantragung und Auszahlung lief über die Gemeindcaritas.

Förderung von Kindern

Für die Förderung von Kindern, die weiterführende Schulen besuchen, wurde von der Gemeindcaritas in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Integration und Migration im Mehrgenerationenhaus das Hilfsangebot für schulische Unterstützung von Kindern aus Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien mit Erfolg weitergeführt. Einige ehrenamtliche Mitarbeiter kümmerten sich um die schulische Förderung dieser Kinder in naturwissenschaftlichen Fächern, im effizienten Einsatz des Computers für das Lernen und im Erlernen von Fremdsprachen.

Arbeit mit Senioren

Für die Arbeit mit älteren Menschen setzte sich der Fachdienst Gemeindcaritas als Ziel deren Schutz vor Ausgrenzung und Vereinsamung sowie die Aktivierung



Bei einem Besuch im Dezember 2013 im Katholischen Stadthaus nahm Weihbischof Dr. Dominik Schwaderlapp einen Eindruck von den Vorbereitungen zur Weihnachtsaktion „Zeit der Sternschnuppen“ mit.

ihres Selbsthilfepotenzials. Man unterstützte insbesondere den Fachdienst für Integration und Migration, die häusliche Pflege, mehrere Kirchengemeinden sowie einige städtische Dienste in ihrer Arbeit mit Senioren. Auch 2013 und 2014 war die Kooperation zwischen diesen Einrichtungen, den Seelsorgebereichen und der Gemeindcaritas einer der Schwerpunkte der Arbeit der Gemeindcaritas. 2013 und 2014 fanden regelmäßig Gesprächskreise für Senior/innen mit Zuwanderungsgeschichte statt. Solinger Senioren, die die gemeinsam mit dem Caritasverband Remscheid angebotenen Ferien- und Tagesfahrten nutzten, wurden vom Fachdienst Gemeindcaritas organisatorisch betreut.

Ehrenamt

Der Gemeindcaritas gelang es für den Fachdienst Integration und Migration neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus den Kirchengemeinden für die Hausaufgabenhilfe und für die Freizeitaktivitäten mit Schulkindern zu finden. Mit den rund 75 (2013) und 90 (2014) ehrenamtlichen Mitarbeitern, die etwa in insgesamt 250 bis 280 Stunden/Woche ihre Erfahrungs- und Kompetenzvielfalt eingebracht haben, wurden jeweils für ein halbes Jahr Vereinbarungen über ihre Mitarbeit getroffen. Gleichzeitig wurden sie vor Beginn der ehrenamtlichen Mitarbeit über Versicherungsfragen informiert und von jenen, die im Kinder- und Jugendbereich arbeiten, wurde das „erweiterte Führungszeugnis“ eingefordert. Die jährlichen Ehrenamtstage wurden genutzt, um den engagierten Mitarbeitern für ihre vielfältigen Einsätze zu danken.

Benefizkonzert

Durch die Gemeindcaritas vorbereitet war das Benefizkonzert mit dem Cellisten Thomas Beckmann in der Kirche St. Joseph am 12. Dezember 2013, dessen Erlös der Gefährdetenhilfe für die Bewohner des Hauses Bethlehem gespendet wurde.

Veranstaltungen

Der Fachdienst Gemeindcaritas nahm aktiv an verschiedenen Festen und Veranstaltungen in Solingen teil: Nordstadtfest, Leben braucht Vielfalt, Abend der Begegnung. Um die Arbeit des Caritasverbandes in den einzelnen Kirchengemeinden noch besser bekannt zu machen, wurden im Rahmen des Caritassonntags sowohl 2013 als auch 2014 in der Kirchengemeinde St. Suitbertus im Seelsorgebereich Süd bzw. Sankt Engelbert im SSB MiNor die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte der verbandlichen Caritasarbeit vorgestellt.

Infozentrum Schaufenster

Infozentrum Schaufenster

Laurentiusstraße 7
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890389
Fax 0202 3890366
schaufenster@caritas-wsg.de
Ansprechpartnerin:
Cäcilie Grabowsky

Öffnungszeiten

montags bis donnerstags
9.00 bis 17.00 Uhr
freitags
9.00 bis 13.00 Uhr

Das „Schaufenster“ am Laurentiusplatz wurde auch in den beiden vergangenen Jahren als Informationszentrum, Veranstaltungspartner und Anlaufstelle für Menschen mit den verschiedensten sozialen Anliegen gerne angenommen. Einen hohen Stellenwert hatten weiterhin Fragen und Beratungsbedarf zu den Themen Pflege und haushaltsnahe Dienste. Im Auftrag der Stadtparkasse Wuppertal erbrachte das „Schaufenster“ weiterhin den „Familienservice“, ein Beratungsangebot, das die Sparkasse und ihre Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt. Die gute Kooperation mit den katholischen Krankenhäusern Wuppertals zeigte sich wieder in den überwiegend gut besuchten Veranstaltungen der Reihe „Gesundheitsforum“. Mediziner aus dem Petrus-Krankenhaus und dem Krankenhaus St. Josef luden im Wechsel zu interessanten Themen ein. Weiterhin wurde dieses Vortragsangebot für interessierte Personen kostenlos unterbreitet.

Kindertal e.V.

Im Jahr 2014 machte der Verein Kindertal mit tatkräftiger medialer Unterstützung des lokalen Rundfunks in Wuppertal auf sein Jubiläum aufmerksam. Vor zehn Jahren wurde Kindertal, zunächst als formlose Aktion, später als eingetragener Verein, vom Caritasverband, der Diakonie, Radio Wuppertal und der Stadtsparkasse ins Leben gerufen. Kindertal sammelt Spenden für Kinder, die in Wuppertal an der Armutsgrenze leben. Die Tatsache, dass die an der Aktion beteiligten Akteure unentgeltlich für Kindertal arbeiten, macht es möglich, dass alle eingehenden Spenden ohne Abzug an bedürftige Kinder in Form von Einmalhilfen weiter gegeben werden können. Für die Antragsbewilligung und -abwicklung zeichnen Caritas und Diakonie verantwortlich. Radio Wuppertal startet mehrmals jährlich gezielte Spendenkampagnen. Dazu zählten in den beiden letzten Jahren zum Beispiel eine Selfie-Aktion beim Fest zum Stadtgeburtstag oder ein Waffelbacken in verschiedenen Stadtteilen. 2013 und 2014 konnten jeweils rund 380.000 Euro an Spenden gesammelt werden. Bei den Anträgen ging es vorrangig um Kinderkleidung, Kindermöbel und die Bezuschussung von Erholungsmaßnahmen.



Kindertal feierte mit Radio Wuppertal 2014 sein zehnjähriges Bestehen.

Kindertal e.V.

Vorsitzende:

Susanne Bossy

Tel. 0202 3890318

Fax 0202 389033018

**Ansprechpartnerin beim
Caritasverband für Anträge:**

Vlatka Blagaic

Tel. 0202 2805218

Fax 0202 2805210

vlatka.blagaic@caritas-wsg.de

www.kindertal.de

Gremien und Mitarbeiter

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus den katholischen Kirchengemeinden und katholischen Institutionen im satzungsgemäß bestimmten Wirkungsbereich des Caritasverbandes.

Caritasrat

Der Caritasrat ist das Aufsichtsgremium des Caritasverbandes. Er wird von der Vertreterversammlung gewählt. Dem Caritasrat für den Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. gehören 4 gewählte Mitglieder aus dem Bereich Wuppertal, 3 gewählte Mitglieder aus dem Bereich Solingen an.

Aus Wuppertal:

Adelheid May (bis 31.07.2014)

Kerstin Murges

Monika Ortlinghaus

Klaus Saalmann

Aus Solingen:

Beate Boll

Werner Kirschbaum

Kristian Winkelhoch

Geborene Mitglieder sind die Stadtdechanten

beider Städte:

Dr. Bruno Kurth für Wuppertal

Bernhard Dobelke für Solingen

Stadtdechant Dr. Kurth amtiert als Vorsitzender des Caritasrates.

Caritasvorstand

Vorsitzender:

Caritasdirektor Dr. Christoph Humburg

Stv. Vorsitzender:

Gerhard Metzger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2014 beschäftigte der Caritasverband Wuppertal/Solingen 991 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Über 300 Frauen und Männer engagieren sich zudem ehrenamtlich.



Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Kolpingstraße 13

42103 Wuppertal

Tel. 0202 389030

Fax 0202 3890323

info@caritas-wsg.de

www.caritas-wsg.de

